

Deutsches
Handwerksinstitut

DHI



TÄTIGKEITSBERICHT
2025



Herausgeber:

Deutsches Handwerksinstitut e.V.
Geschäftsstelle Berlin
Anton-Wilhelm-Amo-Str. 20/21, 10117 Berlin

Telefon: (030) 20 619 - 401
Fax: (030) 20 619 59 - 401
E-Mail: dhi-geschaefsstelle@zdh.de
Internet: www.dhi.zdh.de

Realisation:

Marketing Handwerk GmbH
Ritterstraße 21, 52072 Aachen
info@marketinghandwerk.de

Herstellung:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
info@druckcenter.de

März 2026

DHI

Deutsches Handwerksinstitut e.V.

Gefördert durch:



sowie die
Wirtschaftsministerien
der Bundesländer

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bildquellen:

Titel: agungwi, MdAriful, atitaph, Degimages, Michal, Syntetic Dreams, tippapatt, moly / stock.adobe.com
Innenteil: itb; WIN:A; KoSS; WiPiA; BMBF; dap RWTH Aachen; Dr. Stern; LFI; BIBB; Bachner; Hoffmann;
Ganz; Fritz; Nicolaus; Gries; Giesen; Murl; Schatz; Degmayer; Mett; Schulze; Werner; Greilinger; Liu; Fahl;
ifh Göttingen; HaMiZu; FBH; Dominik Gierke ZDH; Illustration/Marketing Handwerk GmbH

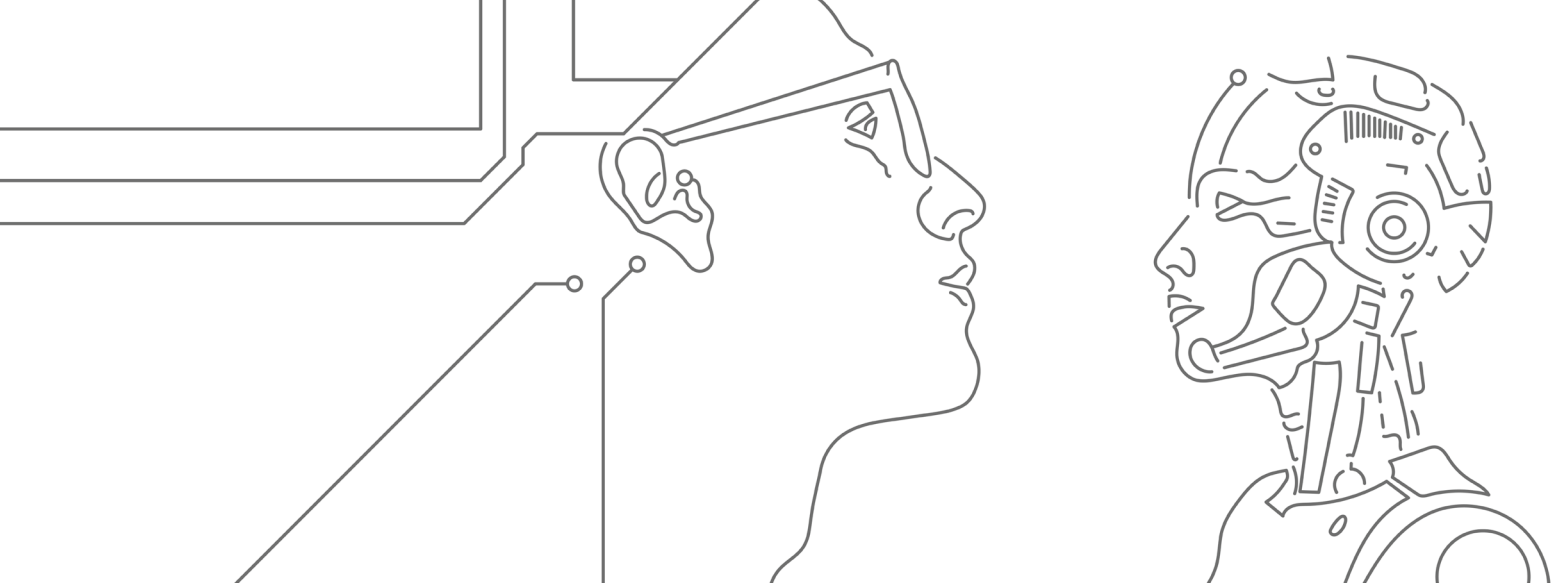
Sprachliche Regelung:

Im Text wird ausschließlich die männliche Sprachform verwendet. Hierin soll keine Bevorzugung des Männlichen und keine Diskriminierung des Weiblichen zum Ausdruck kommen. Die gewählte Fassung dient allein der besseren Übersichtlichkeit und damit der leichteren Verständlichkeit des Inhalts.

Inhalt

Seite:

- 06** Vorwort
- 08** Das Deutsche Handwerksinstitut
als Dachorganisation
- 10** Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI)
- 22** Institut für Betriebsführung im Handwerk (itb)
- 32** Ludwig-Fröhler-Institut für
Handwerkswissenschaften (LFI)
- 44** Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand
und Handwerk (ifh)
- 54** Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk
(FBH)
- 64** Geschäftsstelle des Deutschen Handwerksinstituts
(D H I)



VORWORT

Künstliche Intelligenz (KI) erobert immer weitere Bereiche. Auch vor dem Handwerk macht ihr Einsatz nicht halt und entwickelt sich zunehmend zu einer Schlüsseltechnologie. Im Rahmen des Forums am 13. März 2025 beleuchteten die D H I-Institute aus ihren unterschiedlichen Perspektiven die vielfältigen Möglichkeiten, Produktivität und Kreativität zu steigern sowie neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Sie zeigen, dass KI für Entlastungen bei Routineaufgaben genutzt werden kann. In ihren kurzen Impuls-Beiträgen verdeutlichen sie außerdem, wie KI auch Aufgaben und Tätigkeiten der Organisationen des Handwerks, so zum Beispiel in den Bereichen Berufsbildung und Betriebsberatung beeinflusst.

Als Zusammenschluss dezentral organisierter, thematisch unterschiedlich ausgerichteter Institute ist das D H I in der Lage, komplexe Fragestellungen – wie bspw. KI – aus unterschiedlichen Perspektiven zu analysieren. Dieser Vorteil des D H I ist auch entscheidend für das Projekt „Neue Normalität“, das die Institute im Rahmen des Forschungs- und Arbeitsprogramms 2024/25 unter der Koordination des HPI Hannover interdisziplinär bearbeiten und dessen Ergebnisse während des D H I-Forums am 04. März 2026 zur Diskussion gestellt werden.

Allen Tätigkeiten des D H I für das Handwerk ist gemein, dass sie ohne das große Engagement sowie die hohe Sachkenntnis und Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter undenkbar sind. Deshalb gilt ihnen auch in diesem Jahr mein besonderer Dank. Danken möchte ich darüber hinaus den Kooperationspartnern und allen sachkundigen Persönlichkeiten, die durch ihre Mitarbeit in den Gremien und Beiräten das D H I nachhaltig unterstützen. Nicht zuletzt gilt mein Dank den Wirtschaftsministerien von Bund und Ländern sowie den Handwerkskammern für ihre fortwährende Zuwendungsfinanzierung des D H I, die die Voraussetzung für die Leistungserbringung darstellt.

Holger Schwannecke
Vorstandsvorsitzender

Das Deutsche Handwerksinstitut e.V. (D H I)

Das D H I ist speziell im und für das Handwerk tätig. Es befasst sich mit anwendungsorientierter Handwerksforschung auf einem weiten Themenfeld (Technologietransfer, Unternehmensführung, betriebs- und volkswirtschaftliche Fragestellungen, Recht sowie Berufsausbildung).

Der Zusammenschluss von fünf Forschungsinstituten innerhalb des D H I ermöglicht die Bearbeitung dieses breiten Themenspektrums.

Technik – Organisation – Qualifizierung

- Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI)
an der Leibniz Universität Hannover
- Institut für Betriebsführung im Handwerk (itb), Karlsruhe

Handwerkswirtschaft und Recht

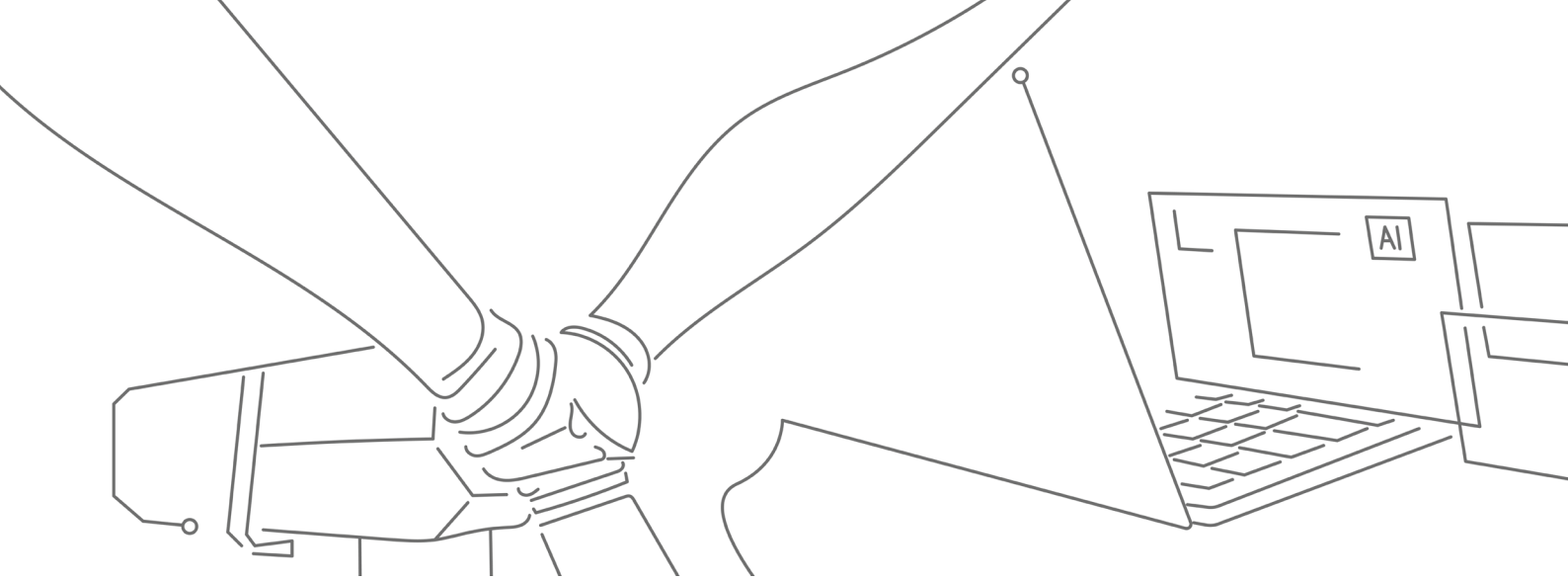
- Ludwig-Fröhler-Institut für Handwerkswissenschaften (LFI),
München
- Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh)
an der Universität Göttingen

Beruf, Bildung und Arbeit

- Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH)
an der Universität zu Köln

Die konkreten Tätigkeiten des D H I ergeben sich aus dem Forschungs- und Arbeitsprogramm. Das zweijährliche Programm leitet sich aus Vorschlägen ab, die vom Handwerk, den Handwerksorganisationen sowie den Wirtschaftsministerien von Bund und Ländern an das Deutsche Handwerksinstitut herangetragen werden.

Die Bearbeitung der Projekte des D H I wird durch Zuwendungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie der Wirtschaftsministerien der Bundesländer und des Deutschen Handwerkskammertags finanziert. Diese Zuwendungsfinanzierung bildet damit die maßgebliche Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit des D H I für das Handwerk. Da die Zuwendungen allein nicht alle Ausgaben decken, akquirieren die Institute darüber hinaus zusätzliche Drittmittel.



DAS DEUTSCHE HANDWERKSINSTITUT ALS DACHORGANISATION

Als Zusammenschluss thematisch verschieden ausgerichteter Institute mit einer engen Anbindung an Hochschulen ist das D H I in der Lage, die vielen, oft heterogen ausgelegten Projektvorschläge der Handwerksorganisationen zu bearbeiten. Dies gilt nicht nur für die Gemeinschaftsprojekte, die von vornherein komplexe Fragestellungen aufgreifen, sondern auch die Einbeziehung der Expertise der Schwesterinstitute bei spezifischen Aspekten. Im Berichtszeitraum stehen insbesondere drei weitgefaste Themenfelder im Mittelpunkt:

Im Rahmen des D H I-Forum „**Künstliche Intelligenz**“ (KI) am 13.03.2025 in München zeigen die Institute, dass KI Handwerksbetrieben helfen kann, Produktivität und Kreativität zu steigern sowie neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Außerdem kann sie für Entlastungen bei Routineaufgaben genutzt werden. Daneben beeinflusst KI auch Aufgaben und Tätigkeiten der Organisationen des Handwerks, so zum Beispiel in den Bereichen Berufsbildung und Betriebsberatung.

Ausgangspunkt für die intensive Diskussion während des Forums ist ein Überblick von Walter Pirk vom HPI Hannover über den aktuellen Stand und die Potenziale des Einsatzes von KI in Handwerksbetrieben. Anschließend stellt Maximilian Schatz vom LFI München das Konzept für einen digitalen, generativen Innovationsberater vor, der die strukturelle Lücke zwischen Handwerk und Technologieanbietern überbrücken kann, um Innovationsprojekte voranzutreiben. Der zweite Teil des Forums wird von Rolf Reibold vom FBH Köln eingeleitet. Er erläutert die Facetten, Potenziale und Grenzen der Nutzung der KI in der Berufsbildung. Im dritten Teil des Forums geht es um die Verwaltungs- und Organisationsebene. Dazu beleuchtet Verena Berten vom itb Karlsruhe einführend die Auswirkungen des KI-Einsatzes auf die Arbeit im Handwerk bevor sich Lukas Meub vom ifh Göttingen mit der KI in der Handwerksorganisation und Beratung befasst.

Im Berichtszeitraum wird das von allen Instituten im Rahmen des FuA 2024/25 gemeinsam bearbeitete und vom HPI Hannover koordinierte Projekt zur „**Neuen Normalität**“ abgeschlossen. Ausgangspunkt der Projektbearbeitung ist eine Begriffsdefinition. Demnach versteht das D H I-Gemeinschaftsprojekt unter „Neue Normalität“ eine dynamische und sich stetig wandelnde Realität im Handwerk, die von aktuellen und zukünftigen Herausforderungen sowie Megatrends geprägt wird. Diese Veränderung erfordert die Anpassung der traditionellen Arbeitsweisen und Geschäftsmodelle im Handwerk. Das bedeutet auch, sich auf eine Zukunft vorzu-

bereiten, in der Resilienz, Flexibilität und Innovation von zentraler Bedeutung sind. Mit dem Projekt werden diese Herausforderungen identifiziert, analysiert und innovative Lösungsansätze entwickelt. Dazu bringen die Institute ihre vielfältigen Blickwinkel und Fachkenntnisse ein, um Fragen zum Wandel der Arbeitswelt, Nachhaltigkeit und Circular Economy, urbaner Mobilität sowie den Auswirkungen des „new normal“ auf Lehr- und Lernformen zu untersuchen. Die Projektergebnisse wollen die Institute während des nächsten D H I-Forums am 04.03.2026 in München mit den Vertreterinnen und Vertretern der Handwerksorganisationen sowie der Zuwendungsgeber von Bund und Ländern diskutieren.

Die „**Fachkräftesicherung**“ wird u.a. im Mittelpunkt des neuen Gemeinschaftsprojekts „Strategische Maßnahmen der Handwerksorganisation zum Umgang mit der demografischen Entwicklung in Deutschland“ stehen, das die Institute koordiniert vom FBH im Zeitraum 2026/27 bearbeitet werden. Das Projekt ist darauf ausgerichtet, für die strategische Entscheidungsebene in der Handwerksorganisation grundlegende Informationen und konkrete Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Damit sollen einerseits die Folgen der demografischen Entwicklung eingeschätzt werden. Andererseits geht es darum, konkrete Maßnahmen strategisch in der Organisation abgestimmt ergreifen zu können.

Das Projekt ist Bestandteil des Forschungs- und Arbeitsprogramm (FuA) 2026/27, das vom Bewertungsgremium am 01.10.2025 als Ergebnis intensiver Beratungen im Beisein der Leiter aller D H I-Institute bzw. ihrer Stellvertreter aufgestellt und anschließend satzungsgemäß vom Kuratorium beschlossen wird.

Die Thematik des Gemeinschaftsprojekts wird vom ZDH vorgeschlagen. Dieser Vorschlag ist einer von insgesamt 114, die dem D H I zur Bearbeitung in den kommenden zwei Jahren zugeleitet werden. Dies verdeutlicht den nach wie vor vorhandenen hohen Bedarf an Leistungen des D H I für das Handwerk. Im Ergebnis intensiver und konstruktiver Beratungen finden 40 Grundaufgaben und 68 Einzelprojekte Eingang in das neue Programm 2026/27.

AUFGABE UND LEITBILD

Als technisches Institut unterstützt das HPI mittelbar kleine und mittlere Unternehmen des Handwerks bei der Einführung neuer Technologien. Die anwendungsorientierte Forschung und Dienstleistungen auf dem Gebiet der Gewerbeförderung sind dabei die Kernprozesse. Das HPI bietet sein bedarfsorientiertes Leistungsspektrum Ministerien und anderen staatlichen Stellen, den Organisationen des Handwerks, Multiplikatoren im Handwerk sowie den Handwerksunternehmen selbst an und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftssektors Handwerk. Das Institut wird von zwei rechtlich selbstständigen Vereinen – dem Verein zur Förderung des Heinz-Piest-Instituts (FV) und der Interessengemeinschaft des Heinz-Piest-Instituts (IG) – getragen.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2024/2025

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Begutachtung von Anträgen zur Förderung überbetrieblicher beruflicher Bildungsstätten

*Im Jahr 2025 werden
103 Gutachten für Anträge zur
Förderung überbetrieblicher
beruflicher Bildungsstätten erstellt.*

Das HPI begutachtet im Auftrag öffentlicher Zuwendungsgeber Anträge zur Förderung überbetrieblicher beruflicher Bildungszentren. Dabei stehen Analysen zum regionalen Bedarf an Werkstätten und Theorieräumen, deren Auslastung, zur baulichen Struktur sowie Empfehlungen zur Ausstattung im Mittelpunkt. Außerdem unterstützt das HPI die Weiterentwicklung ausgewählter Bildungsstätten zu Kompetenzzentren des Handwerks. Insgesamt werden in 2025 im HPI 103 abschließende Gutachten erstellt. Die Anzahl der Stellungnahmen an sich ist durch die abschnittsweise Bearbeitung verschiedener Projekte oder aufgrund von Änderungsanträgen jedoch deutlich höher. Als wichtigste Partner des HPI sind hierbei das BMW mit dem BAFA, die Ministerien für Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft der Länder, das BMBFSFJ mit dem BIBB, nachgeordnete Behörden sowie das Handwerk selbst zu nennen.

Bedarfsgutachten

Demografische Entwicklungen, knapper werdende Fördermittel sowie die sich ändernde Nachfrage nach Bildungsangeboten und deren Umsetzung in den vorhandenen Werkstätten verlangen vom Gutachter differenzierte Aussagen zum künftigen Bedarf an Bildungseinrichtungen innerhalb einer Region. Die dazu erforderlichen Analysen und Auswertungen sind komplex und aufwendig, jedoch vor dem Hintergrund der Zukunftssicherung handwerklicher Bildungsinfrastruktur erforderlich. Um weitere Planungs-

sicherheit zu erhalten, schließt sich, nach der Bedarfsermittlung mit der Festlegung des Idealraumprogramms (IRP), in der Regel ein Variantenvergleich an, um die Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme in Bezug auf Modernisierung, Teil- oder Gesamtneubau beurteilen zu können. Diesem Schritt folgt wiederum eine Prüfung des HPI mit der Empfehlung für eine Variante. In 2025 wird ein Bedarfsgutachten abschließend fertiggestellt, 6 weitere Vorhaben befinden sich in Abstimmung und in Bearbeitung.

Baugutachten

Vom Antrag auf Förderung einer Gebäudemodernisierung oder eines Neubaus bis zur abschließenden Begutachtung der Planung der baulichen Maßnahmen nach Antragstellung gemäß RZ-Bau sind mittlerweile zahlreiche Teilstellungnahmen, wie zu Energiekonzepten oder zu Grundstücksoptionen bei einem Neubau mit allen maßgeblichen Verfahrensbeteiligten abzustimmen. Dies trägt allerdings zur Planungs- und Kostensicherheit bei, da noch immer die erheblichen Baupreissteigerungen der letzten Jahre nachwirken. Häufig führt die Länge des Verfahrens dazu, dass erneut in die Bedarfsklärung eingestiegen werden muss, bevor eine abschließende Begutachtung stattfinden kann und ein Zuwendungsbescheid erfolgt. 11 Projekte zur baulichen Modernisierung oder Neubau befinden sich in der konkreten Planungsphase zur Unterlagenerstellung nach RZ-Bau. In 2025 kann ein Vorhaben mit Gesamtkosten von ca. 117,806 Mio. € abgeschlossen werden.

Das abschließend begutachtete Investitionsvolumen von Bauvorhaben der beruflichen Bildungszentren im Jahr 2025 beträgt 117,8 Mio. €.

Ausstattungsgutachten

Die Ausstattungsgutachten zur Modernisierung von Werkstätten und Theorieräumen stellen zahlenmäßig einen Schwerpunkt in der Tätigkeit des HPI dar. In 2025 werden Investitionen in Höhe von 37,1 Mio. € zur Förderung empfohlen, wovon 25,6 Mio. € auf das Sonderprogramm des BAFA zur Digitalisierung entfallen. Das zum Jahresende 2025 auslaufende Sonderprogramm wird sehr stark nachgefragt, der Fördertopf ist deutlich überzeichnet. Aufgrund der daraus resultierenden Herausforderungen hinsichtlich der Bearbeitungskapazitäten wird am HPI im Rahmen einer Projektierungsphase die Darstellung der Gutachten und die vorgeschaltete Dokumentenabfrage verändert. Das HPI sieht hier Entbürokratisierungspotenziale. Diese sollen perspektivisch in 2026 weiter ausgearbeitet werden.

Das empfohlene Ausstattungsvolumen der beruflichen Bildungszentren im Jahr 2025 beträgt 37,1 Mio. €.

Kompetenzzentren

Analog zu 2024 wird auch in 2025 ein Antrag hinsichtlich seines Entwicklungskonzeptes sowie der Personal- und Entwicklungskosten bewertet und für positiv befunden. Aktuell befinden sich keine weiteren Kompetenzzentren in der Begutachtungsphase. Wir gehen davon aus, dass die hohe Nachfrage seitens des Sonderprogramms des BAFA die Kapazitäten der ÜBS entsprechend gebunden hat und dass in 2026 neue Verfahren gestartet werden.

16 Stellungnahmen zur Erfolgskontrolle in 2025 fertiggestellt.

Begleitende Erfolgskontrolle von Ausstattungsvorhaben

Zwei Jahre nach Inbetriebnahme geförderter Ausstattungsgegenstände wird anhand der Erstellung und Ausweisung von Soll-Ist-Vergleichen, Nutzungsanteilen und Auslastungsberechnungen eine Überprüfung der tatsächlichen Umsetzung des als Grundlage für die Förderung in der Vergangenheit geplanten Schulungsprogramms, der beantragenden Einrichtung zum aktuellen Zeitpunkt vorgenommen. Jahr 2025 werden 16 dieser Stellungnahmen fertig gestellt. Das Verfahren befindet sich derzeit in einer grundlegenden Überprüfung, so dass bis auf Weiteres keine neuen begleitenden Erfolgskontrollen mehr angefertigt werden.

Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

Unterweisungspläne für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU)

Das HPI erarbeitet gemeinsam mit den Fachverbänden des Handwerks die Inhalte und die Dauer der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung und ermittelt die zugehörigen durchschnittlichen Verbrauchskosten je Lehrgang. Die hieraus resultierenden Unterweisungspläne inkl. der zugehörigen Durchschnittskostenpläne stellen die Grundlage zur laufenden Lehrgangsförderung durch das BMWF und die zuständigen Landesministerien dar.

504 anerkannte Unterweisungspläne in 2025

In 2025 können die Arbeiten an 31 neuen Unterweisungsplänen abgeschlossen werden. Dies betrifft die Ausbildungsberufe „Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in“ und „Schornsteinfeger/in“. Für 17 Unterweisungspläne ist zum Ende 2025 die Frist ihrer Förderfähigkeit abgelaufen.

Zum 31.12.2025 gibt es 504 anerkannte Unterweisungspläne – 104 für die Grundstufe (1. Ausbildungsjahr) und 400 für die Fachstufe (ab 2. Ausbildungsjahr). Die anerkannten Unterweisungspläne des Handwerks sind auf der [Internetseite des HPI](#) veröffentlicht.

Inanspruchnahme der ÜLU

Das HPI untersucht im Rahmen seiner Grundaufgaben jährlich die Inanspruchnahme der vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Lehrgänge in der Fachstufe (2.-4. Ausbildungsjahr). Hierzu werden unterschiedliche Größen und Kennzahlen ermittelt und auf Bundesebene sowie nach Bundesländern, Gewerbegruppen und Berufen dargestellt. In 2025 werden die entsprechenden Kennzahlen für das Jahr 2024 ermittelt.

Für die aktuelle Analyse können folgende wesentliche Ergebnisse festgehalten werden:

Im Durchschnitt nehmen die Auszubildenden während der Fachstufe 5,1 Wochen an überbetrieblichen Lehrgängen teil.

- Im Jahr 2024 wurden vom BMWF 439.021 ÜLU-Teilnahmen mit einem Unterweisungsvolumen von 497.319 Teilnahmewochen für Auszubildende aus 79 Berufen gefördert.

- Im Durchschnitt haben die Auszubildenden während der Fachstufe 5,1 Wochen an überbetrieblichen Lehrgängen teilgenommen (Unterweisungsintensität).
- Bei 24,5 % der ÜLU-Teilnahmewochen wurde von den Auszubildenden eine geförderte Unterbringung in Anspruch genommen.

Die Analyse „Überbetriebliche Unterweisung im Handwerk – Zahlen und Analysen zur Inanspruchnahme im Jahr 2024“ ist auf der [Internetseite des HPI](#) verfügbar.

Analyse der Kosten der ÜLU im Handwerk

Im Rahmen seiner Grundaufgaben analysiert das HPI seit 2006 im zwei-jährigen Rhythmus die Kosten der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Handwerk und stellt diese den Förderansätzen des Bundes gegenüber. An dieser Analyse nehmen regelmäßig rund 30 Handwerkskammern als Träger von überbetrieblichen Bildungseinrichtungen teil. Zudem wertet das HPI seit 2013 die Kosten der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in der Baustufenausbildung aus und stellt diese ebenfalls den Förderansätzen des Bundes gegenüber.

Soll-Ist-Abgleich von ÜLU-Kosten zur laufenden Erfolgskontrolle

Die ÜLU-Kostenanalysen dienen zur laufenden Erfolgskontrolle der Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung durch das BMWF sowie der Länder, deren Förderung sich überwiegend ebenfalls auf die gleichen Bemessungsgrundlagen bezieht.

In 2025 werden die Daten für die Untersuchungsjahre 2023 und 2024 erhoben und ausgewertet. An dieser Analyse beteiligen sich 35 Handwerkskammern. Dies zeigt die Bedeutung, die dieser Analyse sowie laufenden ÜLU-Förderung beigemessen wird. Die Ergebnisse der aktuellen Analyse werden Anfang 2026 mit den Auftraggebern/ Anwendungspartnern (BMWF/ZDH) diskutiert.

Innovation und Technologietransfer

Das HPI fördert technologische Entwicklungen im Handwerk, deren Adaption und Integration durch die Bearbeitung spezieller Projekte und Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Handwerksorganisationen.

Bundesweite Koordinierungsstelle „Brennstoffzelle im Handwerk“

Bereits im Jahr 2000 sah das HPI die Notwendigkeit, handwerksspezifische Fragestellungen zum Einsatz von Wasserstoff und Brennstoffzellentechnologien in einer Koordinierungsstelle „Brennstoffzelle im Handwerk“ systematisch zu bündeln.

Die klimapolitischen und energiewirtschaftlichen Entwicklungen im Jahr 2025 – insbesondere des fortwährenden Hochlaufs der Wasserstoffwirtschaft, der Konkretisierung des nationalen Wasserstoff-Kernnetzes sowie zahlreicher geförderter Initiativen auf Bundes- und Landesebene – zeigen,

Koordinierungsstelle unterstützt regionale Vernetzung der Akteure aus Handwerk, Wirtschaft, Kommunen.

dass Wasserstoff als Energieträger wesentliches Element der energiepolitischen Agenda in Deutschland ist.

Die Koordinierungsstelle unterstützt auf dieser Basis die regionale Vernetzung relevanter Akteure aus Handwerk, Wirtschaft, Kommunen und weiteren Institutionen, indem sie bestehende Netzwerke aktiviert, neue Kooperationsstrukturen initiiert und eigene fachliche Expertise einbringt. Aktuell ist das HPI in die Konzeption und Ausgestaltung regional verankerter Projektaktivitäten in einer Pilotregion in Niedersachsen eingebunden und trägt damit zur praxisnahen Umsetzung wasserstoffbezogener Anwendungen im Handwerk bei.

Technologiemonitoring

Frühzeitige Erkennung von Innovationen

Das kontinuierliche Technologiemonitoring des HPI hat die Aufgabe, die für die handwerkliche Leistungserbringung relevanten (technologischen) Innovationen frühzeitig zu erkennen. Hierzu wird analysiert, welche technologischen Neuerungen und Innovationen relevant für den Erhalt künftiger Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks sind. Das Technologiemonitoring stützt sich dabei auch auf die Expertise der Zentralen Leitstelle für Technologietransfer (ZLS) und damit auf das Netzwerk der Beratungsstellen für Innovation und Technologie (BIT) und bezieht über die dort zur Verfügung stehenden Erfahrungen die betriebliche Perspektive mit ein. Ergänzt werden diese Erkenntnisse durch Kooperationen aus Wissenschaft und Forschung sowie Informationen und Expertenbefragungen auf der Fachverbandsebene.

Neuer Technologie-Steckbrief „Wasserstoffanwendung im Handwerk“

Im Jahr 2025 wird ein Technologie-Steckbrief zum Thema „Wasserstoff“ erarbeitet. Der Technologie-Steckbrief entsteht in Zusammenarbeit mit den BIT, Fachinformationsstellen und Betriebsberatungsstellen. Dank der Zusammenarbeit mit dem Beratungsnetzwerk im Handwerk können zentrale Erfahrungen und Expertisen aus der Beratungstätigkeit in die Betrachtung und Bewertung der für die handwerkliche Leistungserbringung relevanten (technologischen) Innovationen im Bereich Wasserstoff einfließen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Thema „Wasserstoff“ im Handwerk durchaus wahrgenommen wird, wenn auch mit Zurückhaltung und differenzierter Einschätzung. Trotzdem, dass dem Thema aktuell vielfach eine geringe Relevanz beigemessen wird, ist es dennoch im Handwerk als Zukunftsthema präsent. Auch der Umsetzungsgrad der Technologie fällt entlang dieses Ergebnisses eher gering aus. Für die Praxis relevante Umsetzungsbeispiele existieren in den Anwendungsfeldern Gebäude- und Wärmetechnik, Mobilität, Industrie und dem gewerblichen Einsatz. Darüber hinaus kann das Handwerk als zentraler Anbieter von Planungs-, Installations- und Wartungsarbeiten im Bereich wasserstoffbasierter Systeme verstanden werden. Herausforderungen zeichnen sich insbesondere in der Kosten-Nutzen-Relation, der fehlenden Infrastruktur, dem Mangel an politischen Rahmenbedingungen und Anwendungswissen sowie technischen Unsicherheiten ab. In der Potenzialbetrachtung des Themas „Wasserstoff“ vervollständigt sich dieses durchmischte Bild. Konkrete Potenziale werden insbesondere in den Feldern Geschäftsmodelle und Märkte, Energieversorgung und -speicherung oder der Mobilität genannt. In den Ergebnissen zur Frage nach der Gewerkebetroffenheit kristallisieren sich

insbesondere die Bereiche Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Elektrohandwerk oder Kraftfahrzeugtechnik heraus. Der vorliegende Steckbrief zeigt, dass die Anwendung und Umsetzung von Wasserstofftechnologien im Handwerk derzeit noch in einem frühen Entwicklungsstadium stehen, jedoch mittel- bis langfristig relevantes Potenzial birgt.

Die bisher erstellten Technologie-Steckbriefe des HPI sind [hier](#) abrufbar.

Qualität und Normung

Informations- und Beratungsagentur für Normung und Standardisierung im Handwerk (IBA)

Das HPI nimmt innerhalb des FuA seit vielen Jahren den Arbeitsbereich Normung als Daueraufgabe wahr, mit dem Ziel, den ZDH als Interessenvertreter des Handwerks in allen Fragen der Normung und Standardisierung zu unterstützen. Zu diesem Zweck wirkt das HPI in verschiedenen Gremien zur Normung und Normungsarbeit mit. In 2025 wird der Institutsleiter des HPI, Dr. Welzbacher, als Mitglied in den KMU-Rat des DIN berufen. Das Gremium wurde als Nachfolge der Kommission Mittelstand (KOMMIT) eingerichtet und erarbeitet u. a. Empfehlungen zur Stärkung der kleinen und Kleinstbetriebe in der Normung, zur Einbindung von KMU bei Zukunftsthemen und zur Praxistauglichkeit von Normen für KMU.

Weiterbildung für Führungskräfte der überbetrieblichen Berufsbildungszentren

Die Weiterbildung von Führungskräften der überbetrieblichen Berufsbildungszentren (BBZ) stellt eine wichtige Form des Wissenstransfers in das Handwerk dar. Hauptinstrumente für diesen Prozess sind der Erfahrungsaustausch der Norddeutschen und der Mitteldeutschen BBZ sowie das Kontaktstudium als bundesweite Veranstaltung für die Leiterinnen und Leiter der Berufsbildungszentren des Handwerks.

Kontaktstudium

Über 100 Fach- und Führungskräfte der beruflichen Bildungszentren des Handwerks tauschen sich vom 8. bis 10. April 2025 mit Vertreterinnen und Vertretern von Fachverbänden, dem ZDH und den Zuwendungsgebern im Rahmen des 53. Kontaktstudiums im Campus Handwerk der Handwerkskammer Trier aus.

Fachlicher Austausch beim 53. Kontaktstudium in Trier

Im Fokus der Veranstaltung stehen aktuelle Themen und Herausforderungen rund um den Betrieb überbetrieblicher Berufsbildungsstätten. In Keynotes, Impulsen und praxisorientierten Workshops werden unter anderem folgende Schwerpunkte behandelt:

- Künstliche Intelligenz zur Unterstützung von Planungsprozessen
- Teilqualifikationen im Handwerk
- Neubau und Modernisierung von Bildungsstätten
- Die Rolle der Bildungszentren im Innovationstransfer

Neben fachlichem Austausch liegt auch der Blick auf gelungene Praxisbeispiele im Mittelpunkt – unter anderem mit einem Erfahrungsbericht zum Neubau des Campus Handwerk und einer Führung durch die Bildungsstätte, die sehr eindrücklich zeigt, wie moderne Infrastruktur Bildungsarbeit stärkt.

Erfahrungsaustausch der Leitungen der Norddeutschen BBZ

Vom 11. bis 12. November 2025 treffen sich die Bildungsstättenleiter der norddeutschen BBZ zum 105. Erfahrungsaustausch in Magdeburg. Thematisch steht die investive Förderung der Modernisierung der BBZ, insbesondere die Umsetzung baulicher Maßnahmen vor dem Hintergrund der finanziellen Rahmenbedingungen im Fokus. Auch der kammerübergreifende Austausch zum Lehrgangsangebot der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in Norddeutschland wird fortgesetzt.

HWK Magdeburg richtet Erfahrungsaustausch norddeutscher BBZ aus

Erfahrungsaustausch der Leitungen der Mitteldeutschen BBZ

Der 10. Erfahrungsaustausch der Mitteldeutschen Bildungsstättenleiter findet am 04. November 2025 im Bildungs- und Technologiezentrum der HWK Ostthüringen in Gera statt. Schwerpunkt des diesjährigen Austausches sind Konzepte zur Umstrukturierung von ÜBS-Infrastruktur im regionalen Kontext sowie erneut die aktuellen förderrechtlichen Rahmenbedingungen und finanziellen Möglichkeiten von Modernisierung, Umstrukturierung beruflicher Bildungszentren, insbesondere vor dem Hintergrund weiterhin gestiegener Bau- und Investitionskosten. Ebenso wird die Gewinnung und das Halten von qualifiziertem Ausbildungspersonal sowie die laufende Lehrgangsförderung der ÜLU durch Bund und Länder diskutiert.

10. Erfahrungsaustausch wird in Gera durchgeführt

Abgeschlossene Projekte

Implementation von Berufsmonitoring-Systemen in der Berufsbildung im Handwerk

Anknüpfend an die Konzeption eines Berufsmonitoring-Systems für die Land-Bau-Technik-Branche im Rahmen des InnoVET-Projekts LBT Forward (siehe „Abgeschlossene Drittmittelprojekte“) untersucht dieses Projekt die Frage, inwiefern das gewerkespezifisch entwickelte Berufsmonitoring-System auf andere Gewerke des Handwerks beziehungsweise auf unterschiedliche Verbandsstrukturen übertragbar ist.

Hierzu führen das FBH und das HPI gemeinsam eine Machbarkeitsstudie durch. Im Zuge derer geben elf Fachverbände in der Rolle als potenzielle Anwenderinnen und Anwender sowie weitere Akteure (BMWV, BMBF, BIBB und zwei Gewerkschaften) ihre Rückmeldung zu folgenden Aspekten ab:

- Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz des erarbeiteten Monitoring-Prozesses
- Umsetzbarkeit in anderen Gewerken unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen

- Damit verbundene Bedarfe potenzieller Anwenderinnen und Anwender
- Mehrwerte auf Seiten der Sozialpartner

Insgesamt kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass die Transferierbarkeit des erarbeiteten gewerkespezifischen Berufsmonitoring-Systems auf andere Gewerke des Handwerks grundsätzlich möglich ist. Besonders hervorzuheben sind dabei die konkreten Unterstützungsbedarfe für potenzielle Anwenderinnen und Anwender: Es braucht eine Art „Werkzeugkasten“ zur gewerkespezifischen Anwendung, sowie eine externe Begleitung und Beratung in der anfänglichen Implementation wie auch der eigenständigen Durchführung. Die ausführlichen Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sind im dazugehörigen Ergebnisbericht nachzulesen.

Die [Ergebnisse](#) werden über das FBH veröffentlicht.

KI in der Beratung: Auswirkung und Einsatz im Bereich des Beratungswesens des Handwerks

Im Rahmen des Projekts untersucht das HPI die Auswirkungen und Potenziale generativer Künstlicher Intelligenz (KI) für die Beratung im Handwerk. Ziel ist es, erstmals systematisch zu erfassen, wie sich KI auf Beratungsprozesse, Rollenbilder und organisatorische Strukturen auswirkt und welche Kompetenzen zukünftig erforderlich sind.

Auf Basis einer Literatur- und Marktanalyse wurden die technischen, praktischen und organisationalen Rahmenbedingungen von generativer KI und ihrer Nutzbarkeit bewertet. Ergänzend dazu finden ein Fachseminar mit Beratenden sowie eine bundesweite Online-Umfrage unter Betriebsberatungsstellen, Beratungsstellen für Innovation und Technologie sowie Fachberatungsstellen statt. Die Ergebnisse zeigen, dass generative KI bereits vereinzelt eingesetzt wird, vor allem finden sich Beispiele zur Recherche, Dokumentenerstellung und Wissensaufbereitung. Gleichzeitig berichten 94 % der Befragten, dass KI die persönliche Beratung nicht ersetzen kann. Tätigkeiten wie Kontextanalyse, strategische Begleitung und empathische Interaktion bleiben vorerst klar menschlichen Kompetenzen vorbehalten.

Im Projekt wird zusätzlich herausgearbeitet, wie sich die Beratungsrolle durch KI wandelt. Beratende moderieren zwischen menschlichem Fachwissen und KI-gestützten Ergebnissen und übernehmen damit insbesondere Aufgaben der Bewertung, Kontextualisierung und Qualitätssicherung. Daraus ergeben sich für die Beratenden neue Kompetenzanforderungen in fachlicher, methodischer, sozialetischer und organisationaler Dimension.

Abgeleitet daraus entwickelt das Projekt ein Zielbild für den zukünftigen Einsatz von KI in der Beratung, das die Grundlage für ein Rahmenkonzept für Qualifizierung und Organisationsentwicklung bildet. Es wird deutlich, dass der verantwortungsvolle KI-Einsatz nicht allein eine technische Frage ist, sondern eine strategische Aufgabe für das gesamte Beratungswesen. Beratungsorganisationen müssen klare Governance-Strukturen schaffen, datenschutzkonforme Tools bereitstellen und systematische Trainingsangebote entwickeln, die Beratende für die Arbeit mit KI befähigen.

Die Ergebnisse des Projekts bilden eine Grundlage für die Professionalisierung der KI-gestützten Beratung und fließen in kommende Arbeiten des HPI zur Entwicklung von Qualifizierungskonzepten und Leitfäden für die Handwerksorganisationen ein.

Entwicklung und Ausarbeitung von Unterweisungsplänen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in den Berufen der Bauwirtschaft

Die Berufe der Bauwirtschaft wurden neu geordnet. Die Verordnung wurde am 06.06.2024 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und wird zum 01.08.2026 in Kraft treten. Im Zuge dessen werden die insgesamt 19 Berufsbilder der Bauwirtschaft modernisiert, um dem technologischen Wandel zu entsprechen, Fachkräfte für Zukunftsaufgaben auszubilden und deren Verfügbarkeit bedarfsgerecht zu sichern.

Die Sicherstellung des Ausbildungsvollzuges der durch das BMWF neu geordneten Berufe als auch die Sicherung von qualifizierten Fachkräften in der Bauwirtschaft erfordern die Bereitstellung von Unterweisungsplänen mit dazugehörigen Kostenplänen für die in den Ausbildungsordnungen verbindlich festgeschriebene überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU). Das HPI ist seit 2024 gemeinsam mit einer großen Zahl von Sachverständigen mit der Erarbeitung betraut.

Besondere Bedeutung erhält die Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Bauwirtschaft im Lichte der aktuellen klimapolitischen Zielsetzungen der Bundesregierung. In diesem Zusammenhang werden die Berufsbilder von 13 Berufen der Bauwirtschaft als hierfür besonders bedeutsam identifiziert. Das HPI erarbeitet im Rahmen eines vom BMWF bezuschussten Projektes gemeinsam mit Experten die Unterweisungspläne sowie die jeweiligen Durchschnittskostenpläne für die Fachstufe (2. und 3. Ausbildungsjahr). Die Arbeiten werden aufgrund der großen Zahl von zu erarbeitenden ÜLU-Lehrgängen bis in das Jahr 2027 andauern.

Arbeitswelt im Umbruch: Auswirkungen von KI (Künstliche Intelligenz) auf Arbeitsorganisation und betriebliche Strukturen

Untersuchung des durch die Einführung von KI-Anwendungen angestoßenen Wandel im Handwerk

Im Rahmen des D H I-Gemeinschaftsprojekts „Neue Normalität? – Entwicklungslinien für das Handwerk von morgen“ untersucht das HPI die durch die Einführung von KI-Anwendungen angestoßenen Veränderungen in den betrieblichen Strukturen und Tätigkeitsprofilen im Handwerk. Der Fokus liegt dabei auf den technischen, kommunikativen und arbeitsorganisatorischen Auswirkungen. Ziel der Untersuchung ist es, herauszufinden, inwieweit sich Arbeitsrollen und Tätigkeitsprofile anpassen und ob KI-Anwendungen einen Beitrag zur Bewältigung des Fachkräftemangels durch Automatisierung und Unterstützung bei komplexen Aufgaben leisten können.

Im Ergebnis werden Handlungsempfehlungen für Betriebe, die Handwerksorganisation und handwerkspolitische Akteure erarbeitet. So soll der Einsatz von KI im Handwerk konsequent an konkreten betrieblichen

Problemstellungen ausgerichtet und als unterstützendes Instrument zur Entlastung von Fachkräften verstanden werden. Für eine erfolgreiche Umsetzung sind gezielte Qualifizierungs- und Beratungsangebote erforderlich, die von der Handwerksorganisation weiterentwickelt und auf die spezifischen Bedarfe insbesondere kleiner und mittlerer Betriebe zugeschnitten werden müssen. Auf handwerkspolitischer Ebene ist sicherzustellen, dass Förderprogramme, Technologietransfer und Normungsprozesse das Handwerk systematisch berücksichtigen, um einen breiten und praxisnahen Zugang zu KI-Innovationen zu ermöglichen.

Abgeschlossene Drittmittelprojekte

Handwerk mit Zukunft (HaMiZu): Innovation – Transformation – Kooperation

Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) hat das Programm „Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen“ ins Leben gerufen, um den Weg für innovative Entwicklungen im Dienstleistungssektor zu ebnen. Hierfür werden neun Projekte gefördert, die Innovationen für personennahe Dienstleistungen im Handwerk schaffen. Diese neun Projekte werden vom Projekt „HaMiZu“ (Handwerk mit Zukunft) wissenschaftlich begleitet. Ziel von „Handwerk mit Zukunft“ ist es, die Entwicklung und den Einsatz innovativer Technologien im Handwerk voranzutreiben.

Das Projekt wird planmäßig am 31. Dezember 2025 erfolgreich abgeschlossen. Alle Informationen und Ergebnisse finden sich [hier](#).



Laufende Drittmittelprojekte

Zentrale Leitstelle für Technologietransfer (ZLS) – Fördermodul: Beratungsstellen für Innovation und Technologie (BIT)

Im Rahmen des Fördermoduls „Beratungsstellen für Innovation und Technologie (BIT)“ unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) die handwerkliche Innovations- und Technologieberatung. Mit Stand Dezember 2025 beraten insgesamt 94 BIT verschiedenster fachlicher Ausrichtungen und 34 BIT mit dem Themenschwerpunkt Digitalisierung (DIGI-BIT) Handwerksbetriebe zu ihren technologischen Problemstellungen und informieren im Rahmen von Seminaren und (Online-) Veranstaltungen allgemein über technologische Entwicklungen.

Zielsetzung der BIT ist die Integration neuer Technologien in die Unternehmen des Handwerks sowie das Initiieren und Begleiten von Innovationsaktivitäten. Das Dienstleistungsangebot der BIT richtet sich an kleine und mittlere Handwerksbetriebe, welche bei Lösungen von individuellen Problemen sowie bei der Entwicklung, Produktion und Vermarktung innovativer, konkurrenzfähiger Produkte Unterstützung benötigen.

Derzeit beraten 94 BIT und 34 DIGI-BIT handwerkliche Unternehmen zu technologischen Problemstellungen, informieren über technologische Entwicklungen und unterstützen bei Innovationsprozessen.

BIT mit dem Themenschwerpunkt Digitalisierung (DIGI-BIT) unterstützen Betriebe gezielt im digitalen Wandel.

Die Zentrale Leitstelle für Technologietransfer (ZLS), angesiedelt im HPI, ist die fachliche Projektleitung und wissenschaftliche Begleitung des Gesamtnetzwerkes der BIT und DIGI-BIT. Gemeinsam mit dem Bereich Gewerbeförderung im Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) wird die korrekte Umsetzung der Förderlinie, welche die BIT-Aktivitäten regelt, sichergestellt. Darüber hinaus stellt die ZLS den Informations- und Erfahrungsaustausch für die (DIGI-)BIT sicher. Die Konzepte der jeweiligen Veranstaltung richteten sich nach der Zielgruppe und Gruppengröße. Als zentrale Netzwerkveranstaltung findet die Jahrestagung des (DIGI-) BIT-Netzwerks im Jahr 2025 in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Hannover statt.

Im Jahr 2025 sind insbesondere die Themen Robotik, IT-Sicherheit und Künstliche Intelligenz (KI) sowie Maßnahmen zur Energieeffizienz im Fokus der durchgeführten Netzwerk- und Fachveranstaltungen. Die Expertenkreise in Münster, München und Leipzig bieten hierbei Raum für den Austausch von Best-Practice-Beispielen sowie Fachexkursionen. Die Fachveranstaltungen orientieren sich im Jahr 2025 inhaltlich konkret an den Bereichen der systematischen Unternehmensentwicklung, methodischen Ausrichtung von Veranstaltungen, dem Prompten mit KI sowie der IT-Sicherheit (und KI). Diese Seminare können unter anderem durch die Kooperation mit dem European Digital Innovation Hub for AI and Cybersecurity (DAISEC), der Transferstelle Cybersicherheit Mittelstand und dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk umgesetzt werden. Thematische Impulse werden zudem in den Themenbereichen beratungsunterstützende Werkzeuge im Themenfeld IT-Sicherheit, Large Language Models und Datenschutz, digitales Haltungstracking, Informationssicherheitsmanagementsysteme, NIS2-Richtlinie sowie Marketing und KI gesetzt.

Weitere Kooperationen und Vernetzungsangebote der ZLS münden z.B.

SEMINARTHemen	TERMIN	TN
Jahrestagung des (DIGI-)BIT-Netzwerkes	09/2025	123
Expertenkreise:		
Digitalisierung und Automation	05/2025	52
Bau-, Energie- und Umwelttechnik	06/2025	38
Innovation und Unternehmensentwicklung	05/2025	27

Seminare für ausgewählte Beratergruppen im Handwerk

in einem Netzwerktreffen der in Nordrhein-Westfalen ansässigen BIT zum Themenfeld KI, dem kontinuierlichen Ausbau der LinkedIn-Präsenz, einem Livestream zum einem KI-Innovationsraum in Zusammenarbeit mit dem European Digital Innovation Hub Hamburg und dem Mittelstand-Digital Zentrum Hamburg und einem Technologie-Steckbrief zum Thema Wasserstoff.

Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk (MDZ Handwerk)

Das aus Mitteln des BMW geförderte Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk hat zum Ziel, KMU und Handwerksbetriebe entlang ihrer betrieblichen Anforderungen zu unterstützen und als Ansprechpartner für Handwerksbetriebe bei Fragen zur Digitalisierung sowie für Innovations- und Zukunftsthemen zu agieren. Das Zentrum konzentriert sich dabei auf die Erarbeitung und Bereitstellung von Informations-, Umsetzungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsangeboten im Kontext der digitalen Transfor-

mation. Deutschlandweit richten sich die Zentrumsangebote neben der Wissensvermittlung und Umsetzungsunterstützung auch auf die Vernetzung von Unternehmen untereinander. Ein zentrales Anliegen besteht darin, Methoden- und Problemlösungskompetenzen zu vermitteln, um die gegenseitige Befähigung von Betrieben in Fragen der Digitalisierung zu fördern. Alle im MDZH erarbeiteten Ergebnisse und Veranstaltungen zur Digitalisierung im Handwerk werden Betrieben und Multiplikatoren auf der projektbegleitenden [Homepage](#) zur Verfügung gestellt.

European Digital Innovation Hub for Artificial Intelligence and Cybersecurity (DIH4AISec = DAISEC)

Der European Digital Innovation Hub for Artificial Intelligence and Cybersecurity (DAISEC) unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Produktion, Mobilität und Handwerk sowie den öffentlichen Sektor bei der Anwendung und Entwicklung von Technologien der Künstlichen Intelligenz und der Cybersicherheit. Der öffentliche Sektor wird dabei stark repräsentiert von Handwerksorganisationen.

Ein zentrales Angebot ist eine dreiteilige Informations- und Schulungsreihe zu „KI im handwerklichen Mittelstand“ sowie „Cybersicherheit im handwerklichen Mittelstand“ bei der Grundlagen, Chancen, Risiken und konkrete Praxisanwendungen für Betriebe im Mittelpunkt stehen. Das Qualifizierungsprogramm „Digitalisierungsmanager“ (inkl. KI und Cybersicherheit) vermittelt in Basismodulen und optionalen Vertiefungen Unternehmern und Führungskräften praxisnahes Wissen zu Digitalisierung, KI-Anwendungen und anwendungsbezogener IT-Sicherheit. Im Jahr 2025 wird das Format der KI-Werkstatt mit drei Elektrobetrieben erfolgreich umgesetzt.

Darüber hinaus begleitet das Expertenteam des DAISEC die Zielgruppen bei Projektrealisierungen in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Cybersecurity. Anliegen ist das Finden passender digitaler Werkzeuge für betriebliche Prozesse. Nach dreijähriger Förderung durch die EU wird mit dem DAISEC 2.0 das Angebot bis 2029 weiter ausgebaut. Weitere Informationen sind hier zu finden.

Leitstelle für das DHKT-Benchmarking

Das HPI übernimmt als Leitstelle für das DHKT-Benchmarking seit 2006 die Erhebung, Plausibilitätsprüfung sowie die Auswertung der Daten, die von allen Handwerkskammern Deutschlands jährlich zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2025 wurde dieser Vergleichsprozess zum 19. Mal durchgeführt.

Veröffentlichungen

Ausführliche Informationen zu den beschriebenen und weiteren Tätigkeiten sind in den Publikationen des HPI dokumentiert und können auf der Internetseite des Instituts www.hpi-hannover.de abgerufen werden.

Digital Innovation Hub for Artificial Intelligence and Cybersecurity unterstützt KMU und handwerkliche Selbstverwaltung in Niedersachsen und darüber hinaus.

Kontakt

Heinz-Piest-Institut (HPI)
für Handwerkstechnik
an der Leibniz Universität Hannover

Wilhelm-Busch-Str. 18
30167 Hannover

☎ (0511) 70155-0
☎ (0511) 70155-32
✉ info@hpi-hannover.de
🌐 www.hpi-hannover.de



**Institut für Betriebsführung
im D H I e.V. (itb)**

Leitung: Prof. Dr. Birgit Ester

Institut für Betriebsführung im
Deutschen Handwerksinstitut e. V.
Unterweingartenfeld 6 / 76135 Karlsruhe

AUFGABE UND LEITBILD

Das itb – Institut für Technik der Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e. V. verfügt als wissenschaftliche Forschungseinrichtung im deutschen Handwerk über eine mehr als hundertjährigen Tradition.

Es widmet sich der empirisch fundierten Untersuchung von Fragestellungen der Unternehmensführung und der betrieblichen Entwicklung in kleinen und mittleren Handwerksunternehmen (KMU). Aufbauend auf transdisziplinären Forschungsansätzen generiert das itb praxisrelevantes Wissen, das sowohl im Rahmen wissenschaftlicher Debatten als auch unmittelbar in der unternehmerischen Praxis Anwendung findet.

Zentrales Anliegen des Instituts ist die Generierung, Evaluation und Vermittlung von Management- und Führungsinstrumenten, die Handwerksbetriebe bei der Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen wie Digitalisierung, Fachkräftesicherung, Nachhaltigkeit oder gesellschaftlicher Transformation unterstützen. Die Forschungsaktivitäten sind eng mit praxisorientierten Partnerschaften verknüpft; sie entstehen aus Kooperationen mit Handwerksorganisationen, öffentlichen Forschungsträgern sowie regionalen und überregionalen Praxispartnern und adressieren sowohl grundlagenwissenschaftliche als auch anwendungsbezogene Fragestellungen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Wissenstransfer: Forschungsergebnisse werden systematisch in Form von Publikationen, Leitfäden, Werkstatttagen, Seminaren und weiteren Transferformaten verbreitet, um die wissenschaftliche Evidenz in betriebliche Entscheidungsprozesse zu integrieren. Damit fungiert das itb als Mittler und Gestalter zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik und trägt zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit des Handwerks bei.

Über die forschungsbezogene Tätigkeit hinaus unterstützt das Institut die Qualifizierung von Führungskräften im Handwerk: Es entwickelt und implementiert betriebswirtschaftliche Lehr- und Lernangebote, einschließlich Seminaren, Lehrgängen und digitalen Lernformaten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Aufstiegsfortbildung zum/zur Geprüften Betriebswirt/in (HwO), bei der das itb didaktisch fundierte Konzepte und Lehrmaterialien bereitstellt. Durch diese integrative Verzahnung von Forschung, Transfer und Weiterbildung fördert das itb die wissenschaftlich fundierte Praxisgestaltung und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung des Handwerks in einem dynamischen ökonomischen und gesellschaftlichen Kontext.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2024/2025

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Weiterbildung von Unternehmern und Führungskräften

Das itb unterstützt die Veranstalter von Weiterbildungsangeboten für Unternehmer und Führungskräfte aus den Organisationen des Handwerks durch verschiedene Seminarprogramme zur Unternehmensführung sowie ergänzenden Dienstleistungen.

- Vermittlung und Schulung qualifizierter Dozenten aus einem Dozentenpool für alle Fachbereiche,

- Unterstützung der Veranstalter bei Rahmenlehrplänen, Unterlagen und Durchführung der Seminare sowie Abwicklung der zugehörigen Prüfungen.

Aufstiegsfortbildung „Geprüfter Betriebswirt/Geprüfte Betriebswirtin nach der Handwerksordnung“

Im Rahmen der Grundaufgaben hat die Aufstiegsfortbildung zum/zur „Geprüften Betriebswirt/Geprüfte Betriebswirtin nach der Handwerksordnung“ im Bereich Weiterbildung von Unternehmern und Führungskräften auch im FuA 2024/25 einen zentralen Stellenwert.

Die vorhandenen Modulsckripte werden fachlich regelmäßig aktualisiert und bleiben dadurch stets auf dem neuesten Stand. Ihr modernes, didaktisch durchdachtes Layout bietet klare Such- und Orientierungshilfen, Übungsaufgaben sowie über 400 lernförderliche Abbildungen. Dadurch unterstützen die Skripte optimale Lehr- und Lernsituationen für die Teilnehmenden.

Fortlaufende Aktualisierung der Modulsckripte

In der zugehörigen interaktiven E-Book-App stehen zusätzliche Funktionen wie eine umfassende Volltextsuche über alle Modulsckripte hinweg zur Verfügung. Die digitale Nutzung trägt zudem zu mehr Nachhaltigkeit und einem ressourcenschonenden Einsatz von Materialien bei.

Förderung der digitalen Nutzung



Flankierende Dienstleistungen

Ergänzend zur verfügbaren Modulreihe und dem systematischen Skriptkonzept bietet das itb weitere Unterstützungsangebote wie Dozierendenschulungen an. Sie dienen der inhaltlichen, methodischen und prüfungstechnischen Orientierung und bereiten Lehrende optimal auf moderne Lerninhalte, aktuelle Vermittlungsmethoden und ihre Rolle als Lernbegleiter vor.

Aktuelle Informationen zur Fortbildung sind auf der [Webseite](#) verfügbar. Sie bietet Informationen für Interessenten, Teilnehmende, Dozierende und Bildungsanbieter. Neben zentralen Inhalten zur Aufstiegsfortbildung finden sich dort auch die vielfältigen Unterstützungsangebote des itb sowie ergänzende Materialien (wie bspw. [die Guidelines Digitalisierung im Handwerk](#)) und relevante Veröffentlichung aus itb-Forschungsprojekten kostenfrei für alle Anspruchsgruppen.

www.betriebswirt.de



Weiterbildung der Betriebsberater der Handwerksorganisation

Zu den Grundaufgaben des itb gehört die Entwicklung und Umsetzung von Weiterbildungsmaßnahmen für Beratende der Handwerksorganisationen. Dadurch soll der hohe Qualitätsstand der Betriebsberatung im Handwerk gesichert und weiterentwickelt werden.

Zehn Weiterbildungen in Präsenz und fünf Seminare im online-Format durchgeführt

Insgesamt werden vom itb im Jahr 2025 zehn Weiterbildungen im Präsenz- und fünf im Online-Format durchgeführt. Thematisch wird wieder eine große Bandbreite abgedeckt – von „A“ wie „Additive Fertigung“ bis „Z“ wie „Zukunftsthemen der Beratung“. Besonders hohe Anmeldezahlen

gibt es bei den Veranstaltungen „Arbeitgeberattraktivität im Handwerk“ und „Maschinenbewertung Erfahrungsaustausch“.

Alle Themen, Veranstaltungstermine und -orte sowie die Möglichkeit zur Anmeldung sind zu finden in BISNET, der Netzwerkplattform für das Beratungswesen im Handwerk.

Laufende Projekte

Kreislaufwirtschaft in den Klimagewerken am Beispiel der Installation von Photovoltaikmodulen

Dieses Projekt wird als Teil des D H I-Forschungs- und Arbeitsprogramms 2024/2025 vom itb in Kooperation mit dem Spitzenverband des Handwerks in Baden-Württemberg – HANDWERK BW – bearbeitet. Dabei hat das itb die Potenziale der Kreislaufwirtschaft bei der Installation von PV-Modulen an Dächern und Fassaden in Zusammenarbeit mit Dachdecker- und Elektrobetrieben herausgearbeitet. In Interviews mit – im Rahmen einer Ausarbeitung befragten – Handwerksbetrieben dieser beiden Gewerke werden Maßnahmen und Handlungsfelder identifiziert, um bei der Installation von PV-Modulen in den Materialkreisläufen anfallenden Abfall zu vermeiden, diesen Abfall zu reduzieren sowie durch die Einbindung in eine Kreislaufwirtschaft wieder zu verwenden. Ziel ist es, dass durch die Anwendung der identifizierten Maßnahmen für Handwerksbetriebe ein konkreter Nutzen im Sinne eines betrieblichen positiven Nutzen-Kosten-Verhältnisses entstehen kann.

Die Ergebnisse des Projekts werden in einem Bericht „KWPV – Kreislaufwirtschaft bei der Installation von Photovoltaikmodulen“ zusammengestellt und stehen kostenfrei als [Download](#) zur Verfügung.

Altersgerechte Arbeitsgestaltung im SHK-Handwerksbetrieb im Lichte des hohen Fachkräftebedarfs

Das Projekt „Altersgerechte Arbeitsgestaltung im SHK-Handwerk im Lichte des hohen Fachkräftebedarfs“ wird vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) beauftragt und hat zum Ziel, Handlungsoptionen und Maßnahmen für Betriebe zu identifizieren, um die Arbeit alter(n)sgerecht zu gestalten und so den Fachkräftebedarf abzumildern. Dazu wird 2025 eine Online-Befragung mit insgesamt 2059 SHK-Betrieben durchgeführt. Die Ergebnisse werden mit den Erkenntnissen aus der Literaturrecherche ergänzt, um geeignete, zielgruppengerechte Maßnahmen zu identifizieren und für Betriebe verfügbar zu machen. Sie werden in Form eines [Praxisleitfadens](#) veröffentlicht.

Weitere Informationen zum Projekt sind [hier](#) zu finden.

*Praxisleitfaden:
Maßnahmen alter(n)sgerechter
Arbeitsgestaltung zur
Fachkräftesicherung*



Handwerk in Innenstädten: Ansiedlung von Handwerksbetrieben in inneren Stadtbereichen – Herausforderung Mobilitätsstrukturen

Dieses Projekt wird als Teil des D H I-Forschungs- und Arbeitsprogramms 2024/2025 vom itb in Kooperation mit dem ZDH bearbeitet. Das itb hat für die Standortsicherung von Handwerksbetrieben in inneren Stadtbereichen standortbezogene Nutzungskonflikte unter Berücksichtigung von Erreichbarkeits- und Mobilitätsstrukturen identifiziert. Zur Bewältigung dieser Nutzungskonflikte werden Konfliktlösungsstrategien für die Mobilität von Handwerksbetrieben auf Ebene der Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik unter die Lupe genommen. Einige der in dieser Ausarbeitung benannten Lösungsansätze bezüglich Lade- und Servicezonen, Organisation der Zulieferung, Wandel der Fahrzeugparks, betrieblichem Mobilitätsmanagement, Antriebswende, Abstellen am Betriebsitz sowie Zugängen zu verkehrseingeschränkten Bereichen können in Zukunft zur Bewältigung von solchen standortbezogenen Nutzungskonflikten beitragen.

Die Projektergebnisse werden im Bericht „Handwerk in Innenstädten: Ansiedlung und Standortsicherung von Handwerksbetrieben in inneren Stadtbereichen – Identifikation und Bewältigung von standortbezogenen Nutzungskonflikten unter Berücksichtigung von Erreichbarkeits- und Mobilitätsstrukturen“ zusammengestellt und stehen kostenfrei als Download [hier](#) zur Verfügung.

Neuorganisation Betriebswirt

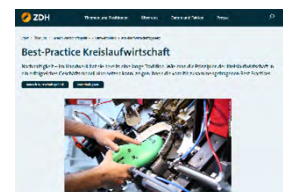
Die Neuordnung der Prüfungsverordnung der Fortbildung zum/zur „Geprüften Betriebswirt/Geprüften Betriebswirtin HwO“ erfordert eine konzeptionelle Anpassung des Lehr-/Lernkonzeptes. Zentrale Ansatzpunkte für das itb sind eine Flexibilisierung der Lerninhalte und gleichzeitig die verstärkte inhaltliche Verzahnung der verschiedenen Handlungsbereiche sowie die vermehrte Einbindung von Fallstudien.

Neuordnung

Veränderung der Wertschöpfungsprozesse und -ketten durch Circular Economy: Handlungsanforderungen an Betriebe und Organisationen

Die Klimakrise und die sich verschärfende Ressourcenknappheit machen eine aktive und nachhaltige Ressourcenverwaltung in Handwerksunternehmen unerlässlich. Durch nachhaltige Geschäftsmodelle lassen sich Umweltbelastungen reduzieren und Kosten einsparen. Im Auftrag des ZDH widmet sich das Projekt Circular Economy (Circ) der Frage, wie solche Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft im Handwerk umgesetzt werden.

Erfolgreiche Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft



Circular Economy im Handwerk
Beispiele für innovative Geschäftsmodelle und Strategien in der handwerklichen Praxis



Dazu werden neun Betriebe identifiziert, befragt und deren Unternehmensgeschichte in Form von [Best Practices](#) aufbereitet und veröffentlicht, um auch andere Betriebe zu inspirieren. Die befragten Betriebe sind aus unterschiedlichen Gewerken (z. B. Friseur, Elektronik, Dachdecker), haben verschiedene Betriebsgrößen und verfolgen unterschiedliche Ansätze, die von Reparatur, über Wiederverwertung von Materialien, das Einsparen von Ressourcen, bis hin zu sozialen Kooperationen und Netzwerken rei-

chen, sodass vielfältige Herangehensweisen an die Thematik dargestellt werden. Außerdem wird eine [Broschüre](#) veröffentlicht, die die Beispiele in den theoretischen Kontext der Circular Economy setzt.

Weitere Informationen zum Projekt sind [hier](#) zu finden.

Reparaturförderung und Handwerk

Nationale Umsetzung der
EU-Richtlinie „Recht auf Reparatur“



Reparaturförderung und Handwerk
Anforderungen des Handwerks an eine Reparaturplattform:
Perspektiven ausgewählter Fachverbände des reparierenden
Gewerbes

Julia Ebel-Bauer, Nicole Degroßer



Wegwerfen statt Reparieren – das wird derzeit auf Konsumentenseite oft beobachtet. Gründe dafür können die fehlende Wertschätzung der Produkte, aber auch die fehlende Möglichkeit die Lebensdauer durch Reparaturleistungen zu verlängern sein – an dieser Stelle setzt das verabschiedete Recht auf Reparatur an. Ziel der europäischen Richtlinie ist es, Verbraucherinnen und Verbraucher leichter mit Dienstleistenden zusammenzubringen: durch die Förderung von Reparatur, wie auch die Entwicklung einer Online-Reparaturplattform. Im Auftrag des ZDH werden im Projekt RepHW Interviews mit 13 Fachverbänden geführt, um die Perspektive des Handwerks und die spezifischen Bedarfe an eine Reparaturförderung und eine Online-Reparaturplattform abzubilden. Der Bericht enthält eine Übersicht über die Bedeutung von Reparatur im Handwerk, eine politische Einordnung, sowie Beschreibungen der befragten Gewerke – und deren Anforderungen an die Reparaturförderung und die Gestaltung einer Online-Plattform und wird in 2026 veröffentlicht.

Weitere Informationen zum Projekt sind [hier](#) zu finden.

Neue Normalität (D H I-Gemeinschaftsprojekt)

D H I-Gemeinschaftsprojekt

Im Rahmen des D H I-Gemeinschaftsprojekts „Neue Normalität“ befasst sich das itb mit dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Dabei werden speziell die ersten Schritte in Richtung Nachhaltigkeit bzw. nachhaltiger Unternehmensführung untersucht.

Um sich schneller auf klimabedingte und politische Veränderungsprozesse einzustellen, ist es für Handwerksunternehmen wichtig, sinnvoll aufeinander abgestimmte erste Schritte in Richtung Nachhaltigkeit zu gehen, die den gesamten Betrieb miteinbeziehen. Für viele Handwerksbetriebe ist gerade dies bzw. der Einstieg in das Thema eine Herausforderung – sie benötigen konkrete und aufeinander aufbauende Maßnahmen, die sie auf ihren Betrieb anpassen können, um Unsicherheiten abzubauen und Erfolg zu garantieren.

Das itb ermittelt in diesem Zuge sieben Schritte mit unterschiedlichen Maßnahmen. Die Schritte bzw. Maßnahmen werden im Rahmen von Interviews durch Beratende aus den Gebieten Umwelt und Nachhaltigkeit evaluiert. Das Ergebnis sind Erkenntnisse über erfolgreiche und empfehlenswerte sowie – gegenteilig – ungeeignete Maßnahmen je Nachhaltigkeitsschritt.

Nicht nur die Betriebe selbst, sondern auch Beratende aus den Handwerkskammern können die Erkenntnisse nutzen, um schrittweise eine praxisnahe Heranführung an das Thema zu ermöglichen.

Abgeschlossene Drittmittelprojekte

3D-Druck im Handwerk

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Verbundprojekt „3D-Druck im Lebensmittelhandwerk“ (3DiH) aus dem Förderschwerpunkt „Handwerk 4.0: digital und innovativ“ erforscht und erprobt innovative Anwendungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung aktueller technischer Möglichkeiten. Im Austausch mit Forschungseinrichtungen, Handwerkskammern, 3D-Druck-Dienstleistern und Projektbetrieben aus dem Konditorenhandwerk werden die Potenziale innovativer Produktionsmethoden und Wertschöpfungsketten, neuartige Produkte sowie veränderte Dienstleistungsformate eruiert.

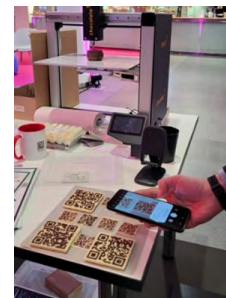
Die vier Konditoreien spielen dabei eine besondere Rolle. Ihre Projekt- und Entwicklungsgeschichten werden in Best-Practice-Beschreibungen transparent gemacht, die auf der 3DiH-Website publiziert werden. Sie sind bei der Konzeption der Tools (u. a. Konfiguratoren für die Herstellung von 3D-Druckvorlagen sowie einer Schulung zur Einführung in das Thema) beteiligt, evaluieren Prototypen und bringen sich mit ihren praktischen Erfahrungen ein. Insbesondere die vier Module umfassende Schulung zum Thema „3D-Druck im Lebensmittelhandwerk“ profitiert von dieser Perspektive: Sie verfolgt das Ziel, Kompetenzen praxisnah zu vermitteln und bei der Implementierung der 3D-Drucktechnologie im jeweiligen Betrieb sowie der Überwindung möglicher Barrieren bei der Transformation des Geschäftsmodells zu unterstützen.

Das Projekt präsentiert seine Projektergebnisse auf Handwerks- und 3D-Druck-Messen. Außerdem werden die wissenschaftlichen und praxisnahen Erkenntnisse als Band 8 der Karlsruher Schriften zur Handwerksforschung unter dem Titel „3D-Druck im Lebensmittelhandwerk. Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis mit der Additiven Fertigung (Additive Manufacturing)“ zusammengetragen.

Mehr Informationen zum Projekt sind [hier](#) zu finden.

Kompetenzzentrum Smart Services (KoSS I - III)

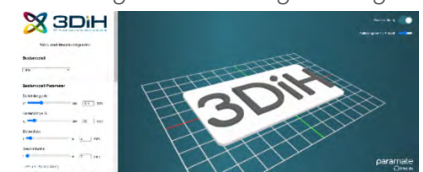
Mit diesem Projekt wird eine zentral gesteuerte Organisation mit mehreren regionalen Anlaufstellen für KMU rund um das Thema Smart Services (digital unterstützte Dienstleistungen) in Baden-Württemberg geschaffen. Den Unternehmen wird dabei ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Sie können sich über Smart Services informieren, diese hautnah erleben sowie sich auch bei der eigenen Entwicklung von Smart Services beraten und begleiten lassen.



Band 8 der Karlsruher Schriften zur Handwerksforschung



Beispiel eines Konfigurators für die Erstellung von 3D-Design-Vorlagen



Es werden zahlreiche Ergebnisse erreicht (Auszug):

- Mehr als 50 Veranstaltungen organisiert: Workshops, Webinare, Seminare, Unternehmerabende, Beraterschulungen, Smart Service Tour
- Mehr als 25 Praxisbeispiele beschrieben: Besondere Leistungen von Vorreiter-Unternehmen wurden vorgestellt
- Mehr als 25 Video-Podcasts veröffentlicht: Praxisbeispiele, Interviews, Erfahrungsberichte
- Mehr als 40 Impuls-Projekte durchgeführt: Digitale Kleinprojekte werden gemeinsam mit KMU umgesetzt
- Drei Erlebnisräume mit mehr als 30 Demonstratoren angeboten: In Stuttgart, Furtwangen und Konstanz können Smart Services ausprobiert werden

Das Folgeprojekt für das im Lauf der letzten sieben Jahren in drei Förderphasen kontinuierlich weiterentwickelte Kompetenzzentrum Smart Services wird im Jahr 2026 das „Zentrum für industrienahen Dienstleistungen“ sein.

Die Projektergebnisse sind [hier](#) kostenfrei verfügbar.

Wissen für Prozesse im Ausbau-Handwerk (WiPiA)

Kleine und mittlere Handwerksbetriebe des Bauhandwerks sehen sich in Zeiten zahlreicher Krisen einer Vielzahl von Herausforderungen gegenüber. Neben den geopolitischen Krisen, Lieferkettenproblemen, dem Klimawandel, der Digitalisierung und dem Fachkräftemangel haben sich auch die Erwartungen der Kunden verändert. Handwerksbetriebe im komplexen Umfeld der energetischen Gebäudesanierung können nur dann erfolgreich auf diese Herausforderungen reagieren, in dem sie neue Ansätze und Strategien nutzen.

Hier setzt das Projekt WiPiA – Wissen für Prozesse im Ausbauhandwerk an, indem es innovative Ansätze liefert, um den Wandel im Handwerk aktiv zu gestalten. Zum einen werden alternative Formen der Zusammenarbeit zwischen den Stakeholdern im Ausbauhandwerk erarbeitet und erprobt. Zum anderen werden den Betrieben digitale Tools vor- und zur Verfügung gestellt, die diese Zusammenarbeit erleichtern können.

Im Rahmen des Projekts werden unter anderen die folgenden Fragen geklärt:

- Wie kann eine Stärkung der Kooperationskompetenz der Unternehmen erreicht werden?
- Wie kann das Prozessdenken der Unternehmen im Ausbauhandwerk gesteigert werden?
- Wie kann die Resilienz der Betriebe durch die kooperative Vorgehensweise gestärkt werden?
- Wie kann eine Zusammenarbeit auf überbetrieblicher Ebene ausgestaltet sein?
- Welche digitalen Tools unterstützen diese Form der Zusammenarbeit?

Zur Erreichung der Projektziele werden zahlreiche Workshops und Vernetzungsveranstaltungen durchgeführt und es erfolgt die Etablierung eines inner- und überbetrieblichen Lern- und Experimentierraums. Dieser Raum dient den am Projekt beteiligten Unternehmen als Plattform zur Erprobung innovativer Lösungsansätze und zum gegenseitigen Austausch von Erfahrungen. Auf Grundlage eines im Projektverlauf entwickelten Prozessmodells werden neue Werkzeuge und unterstützende Instrumente konzipiert, in der Praxis angewendet und evaluiert.

Laufende Drittmittelprojekte

*Wissens- und Innovations-Netzwerk: Arbeitsforschung
Arbeitswissenschaft durch innovative Transfermethoden regional nutzbar machen (WIN:A)*

Der Strukturwandel, ausgelöst durch die Globalisierung, den Klimawandel, die Digitalisierung oder auch die Zunahme der Wissensintensivität führt zu veränderten Rahmenbedingungen und kontinuierlichen Veränderungs- und Anpassungsprozessen in der Gesellschaft und auch in Handwerksbetrieben.

Das Feld der Arbeitsforschung liefert hierbei sowohl einen Orientierungsrahmen als auch Gestaltungsmöglichkeiten, wie eine produktive und menschengerechte Arbeit, Organisation sowie Kultur in den Unternehmen umgesetzt werden kann. Doch erreichen die Erkenntnisse und Produkte der Arbeitsforschung die Betriebe und Organisationen des Handwerks nur eingeschränkt.

Das Projekt WIN:A (Wissens- und Innovations-Netzwerk: Arbeitsforschung) hat das Ziel, ein bedarfsgerechtes und ganzheitliches Transferkonzept zu entwickeln, um Ergebnisse aus der Arbeitsforschung in verstärktem Maße für die Praxis zugänglich und nutzbar zu machen. Neben den durch das BMFTR geförderten [regionalen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung](#) sollen intermediäre Organisationen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU), unter ihnen Handwerksbetriebe, darin bestärkt und unterstützt werden, die Potenziale der Arbeitsforschung für sich zu erschließen. Gleichzeitig sollen die Bedarfe und Erkenntnisse aus der betrieblichen Praxis in die Arbeitsforschung gelangen, um sie gezielt adressieren zu können.

Die methodische Grundlage bildet das Transfer Engineering, welches die Interaktionsqualität zwischen Akteuren als wesentlichen Erfolgsfaktor für den Transfer ansieht.

Aus diesem Grund sollen zum einen für die Zielgruppen relevante Ergebnisse der Arbeitsforschung identifiziert, in kurzer und übersichtlicher Art und Weise zusammengestellt und in deren jeweilige Semantik übersetzt werden. Hierzu werden die Praxisimpulse Arbeitsforschung entwickelt. Diese stellen kompakt einzelne Hilfsmittel und Instrumente der Arbeitsforschung zielgruppengerecht vor. Im Jahr 2025 wird in Absprache mit [Praxisakteuren die Filterfunktion](#) der Plattform umfassend angepasst, so-



*Arbeitsforschung als
Gestaltungsrahmen*



Transfer-Engineering



dass diese leichter navigieren können und interessante Tools schneller finden können.

Zudem wird im Projekt WIN:A das Konzept der „[Transfertage](#)“ entwickelt und auch im Jahr 2025 findet in Berlin das „[Transfer- und Netzwerksymposium](#)“ mit über 190 Teilnehmenden statt. Die Transfertage haben das Ziel aktuelle Forschungsergebnisse in Praxisdialog zu stellen und sich miteinander auszutauschen. Flankierend dazu werden weitere Transferwege geebnet, u. a. durch eine Toolbox, eine zielgruppenspezifische Qualifizierung sowie ein [Netzwerk-](#) und [Themengraph Arbeitsforschung](#), die fortlaufend aktualisiert werden.

Im Jahr 2025 wird zudem die digitale [Transfer-Plattform](#) „Management – Arbeit – Forschung“ weiter aufgebaut und etabliert. Diese bietet Zugänge zu fortlaufend erweiterten Forschungsthemen und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Forschung und Praxis.

Ebenfalls 2025 erscheint die [zweite Bedarfserhebung](#) der Zielgruppen Führungskräfte von KMU, Betriebsräte und Intermediäre, die die Bedarfe und Wünsche der Zielgruppen an einen gelungenen Transfer darstellt.

WIN:A wird im Programm „Zukunft der Wertschöpfung. Forschung zu Produktion, Dienstleistung und Arbeit“ vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gefördert und läuft bis September 2026. Weitere Informationen sind der <https://wina-projekt.de/> zu entnehmen.

InnoFort – Innovative Fortbildung im Handwerk durch Microcredentials

Microcredentials (MC) sollen beim kontinuierlichen Lernen unterstützen und erforderliche Kompetenzen über kompakte, kurze Lern- und Nachweiseinheiten sichtbar machen. Bislang finden MC vor allem in der akademischen Aus- und Weiterbildung Anwendung. Im Berufsbildungssystem hingegen wurden sie bisher kaum erprobt, und sowohl ihre formale Einbindung als auch ihre praktische Umsetzung sind noch weitgehend ungeklärt.

Das Projekt InnoFort hat zum Ziel, die aktuellen Anforderungen an Microcredentials hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit in die berufliche Aus- und Weiterbildung zu analysieren. Inhaltlich konzentriert sich das Projekt dabei auf die Entwicklung von Lernmodulen zu den Themenfeldern Künstliche Intelligenz (KI) und Nachhaltigkeit. Diese werden in Form von kompakten Lernangeboten und einem Planspiel dargestellt und in Fortbildungskursen von Handwerkskammern erprobt.

Gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) werden Möglichkeiten, wie MC im Rahmen des Berufsbildungssystems, speziell im Fortbildungssystem des Handwerks integriert werden können, eruiert.

Zur Verstetigung der Projektergebnisse wird das bestehende Netzwerk von BAUM e.V. genutzt, das Unternehmen bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien unterstützt. Darüber können die erarbeiteten Inhalte

bundesweit verbreitet und zielgruppengerecht dargestellt werden. Besonders die BAUM-Akademie bietet dabei eine geeignete Plattform, um die Ergebnisse dauerhaft zu verankern.

Im ersten Projektjahr werden wichtige Bedarfsanalysen durchgeführt. Dabei werden die aktuellen Anforderungen von Handwerksbetrieben zu Anwendung und Qualifizierung in den Bereichen Digitalisierung/KI und Nachhaltigkeit erfasst. Zudem können erste Abgrenzungs- und Integrationsmöglichkeiten von Microcredentials im Berufsbildungssystem des Handwerks eruiert werden.

InnoFort ist ein Projekt im Rahmen der Förderlinie InnoVET PLUS, welche vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern, gefördert wird. Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

SoPaEn – Betriebliche Ebene der Energiewende: Identifikation von Einstellungsmustern und Förderung und Verbreitung guter Praxis im Handwerk

Das BMW-geförderte Projekt „Sozialpartnerschaftliche Energiewende“ (SoPaEn) befasst sich mit der Untersuchung der Umsetzung der Energiewende und deren gesellschaftliche Akzeptanz im Handwerk. Der Projektverbund besteht aus dem Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung der Bergischen Universität Wuppertal, der Forschungsstelle Kammerrecht der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V. Das Projekt ist im Juli 2025 gestartet.

Untersuchung der betrieblichen Ebene der Energiewende

Das Teilvorhaben des itb, „Betriebliche Ebene der Energiewende: Identifikation von Einstellungsmustern und Förderung und Verbreitung guter Praxis im Handwerk“ im Rahmen des Verbundvorhabens SoPaEn, will die gesellschaftliche Akzeptanz der Energiewende im deutschen Handwerk analysieren und anhand passgenauer Maßnahmen zielgerichtet befördern. Insbesondere auf der Ebene der Betriebe und damit der Beschäftigten als auch der Unternehmerinnen und Unternehmer von Handwerksbetrieben werden a.) die gesellschaftliche Akzeptanz untersucht und b.) identifiziert, welche förderlichen Faktoren bei diesen Akteursgruppen jeweils wirksam sind, bzw. welche Faktoren die Akzeptanz der Energiewende hemmen.

Veröffentlichungen

Informationen zu den einzelnen Projekten des itb sowie zu den Seminaren für Unternehmende und den vom itb geplanten DHKT-Seminaren sind auf den [Internetseiten des itb](#) eingestellt, ebenso ein [Verzeichnis der Veröffentlichungen](#), von denen die meisten als Download kostenlos abrufbar sind oder beim itb bestellt werden können.

Kontakt

itb – Institut für Betriebsführung
im Deutschen Handwerksinstitut e.V.

Unterweingartenfeld 6
76135 Karlsruhe

☎ (0721) 93103-0
☎ (0721) 93103-50
✉ info@itb.de
🌐 www.itb.de

AUFGABE UND LEITBILD

Das Ludwig-Fröhler-Institut (LFI) ist das Kompetenzzentrum für Betriebswirtschaft und Recht innerhalb des Forschungsverbundes Deutsches Handwerksinstitut (D H I). Als exzellenter Forschungspartner für Handwerk und Mittelstand sieht das LFI seine wesentlichen Aufgaben im Knowhow-Transfer, der Politikberatung sowie der Etablierung des Handwerks in Forschung und Lehre. Das Institut bietet mit seinen vielfältigen juristischen und betriebswirtschaftlichen Forschungsarbeiten innovative Lösungen für die großen gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen unserer zunehmend dynamischen Welt.

Aus den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen lassen sich insbesondere folgende Forschungsfelder ableiten:

- Unterstützung der Handwerksorganisationen sowie der Politik mit empirischen und rechtsdogmatischen Arbeiten bei der Bewältigung von Herausforderungen, die aus dem gesellschaftlichen Wandel resultieren.
- Dokumentation und Förderung einer verantwortungsvollen Stellung des Handwerks in unserer Gesellschaft durch Forschung in den Feldern Nachhaltigkeit, gesellschaftliches Engagement und Umweltschutz.
- Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels durch Forschungsprojekte zur Fachkräftesicherung, Integration und Inklusion.
- Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Regionen Deutschlands durch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Möglichkeiten zur Stärkung des ländlichen Raums.
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe durch Hilfen zur Bewältigung von Managementaufgaben insbesondere auf den Gebieten agile Organisation, Leadership, Controlling und Finance.
- Sicherung des Wirtschaftsbereichs Handwerk durch Projekte zu Entrepreneurship, zur digitalen und ökologischen Transformation sowie zur Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle.

Die Kooperation mit den Partnerinstituten aus dem D H I ermöglicht es dem Institut, komplexe Zukunftsfragen des Handwerks interdisziplinär zu bearbeiten. Außerdem arbeitet das LFI eng mit den beiden Münchner Eliteuniversitäten sowie projektbezogen mit weiteren externen Partnern zusammen, um durch deren spezielle Expertise den eigenen Forschungsfokus noch erweitern zu können. Dies gelingt insbesondere durch kooperative Forschungsprojekte oder die Vergabe von Unteraufträgen.

Die Forschungsergebnisse werden zielgruppenspezifisch aufbereitet und publiziert. Die wissenschaftliche Community wird dabei durch Aufsätze in Zeitschriften adressiert, während für Entscheidungsträger aus der Politik und den Handwerksorganisationen Gutachten, Untersuchungsberichte und Beratungsinstrumente zur Verfügung gestellt werden. Die Zielgruppe der Betriebe wird mit unmittelbar anwendbaren Instrumenten wie Checklisten, Arbeitshilfen und Modellvorhaben erreicht.

Mit seinen vielfältigen Unterstützungsleistungen für den Wirtschaftsbereich Handwerk trägt das LFI nachhaltig zur Sicherung der Betriebe und damit zum Erhalt von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen bei.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2024/2025

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Aufsätze

Die Forschungsergebnisse aus vielen Projekten münden regelmäßig in Aufsätze, die in renommierten Zeitschriften veröffentlicht werden. Dabei waren zuletzt Fachkräftesicherung, Nachhaltigkeit und Unternehmensbewertung Gegenstand der Beiträge.

7 Aufsätze und Working Paper

Vortragstätigkeit

Um den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Handwerk zu fördern, nehmen die LFI-Mitarbeiter regelmäßig an Fachtagungen des Handwerks sowie wissenschaftlichen Konferenzen teil. Im Rahmen ihrer Fachvorträge präsentieren die Mitarbeiter aktuelle Forschungsergebnisse des Instituts. Wichtige Themenschwerpunkte liegen in 2025 auf dem Bereich Fachkräftesicherung, der digitalen Transformation sowie auf dem weiten Feld der Nachhaltigkeit. Mit 29 Vorträgen kann in diesem Jahr wieder ein großer Impact erzielt werden.

29 Fachvorträge

Weiterbildung der Betriebsberater

Auch im Bereich der Seminarveranstaltungen wird mit 420 Teilnehmern wieder eine herausragende Resonanz erreicht. Das LFI übernimmt seit vielen Jahren im Auftrag des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) die fachliche Leitung von Informations- und Weiterbildungslehrgängen für Mitarbeiter der Gewerbeförderung. Von den 23 geplanten Veranstaltungen können 12 in Präsenz und 5 in Form von Webinaren durchgeführt werden. Damit leistet das Institut weiterhin den mit Abstand größten Beitrag zum betriebswirtschaftlichen und juristischen Qualifikationsangebot des ZDH.

*17 Seminare
420 Teilnehmer*

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

Aufgrund seiner breiten fachlichen Kompetenz wirkt das LFI in einer Vielzahl von Ausschüssen, Planungs- und Arbeitsgruppen des ZDH sowie anderen Arbeitskreisen der Handwerksorganisation mit. Dabei leisten die Mitarbeiter des Instituts nicht nur wertvolle Beiträge zur inhaltlichen Arbeit der Gremien, sondern präsentieren auch aktuelle Arbeitsergebnisse des Instituts.

*Aktive Mitarbeit des LFI in
4 Ausschüssen
6 Planungsgruppen
4 Arbeitsgruppen
4 sonstigen Arbeitskreisen*

Im Rahmen der Ad-hoc-Aufgaben werden nicht nur zahlreiche kleinere Anfragen beantwortet, sondern auch zwei wissenschaftliche Tagungen organisiert und fachlich vorbereitet. Neben dem Forum Handwerksrecht ist dies eine Veranstaltung mit der Studiengesellschaft für Mittelstandsfragen zur erfolgreichen Transformation des Mittelstands.



Leitstellenaufgaben für Teil III der Meisterausbildung im Handwerk

Im Rahmen seiner Leitstellenfunktion beschäftigt sich das LFI mit den gesetzlichen Grundlagen der Meisterausbildung, der Erstellung von Rahmenlehrplänen und der Formulierung von Lernzielen. In diesem Zusammenhang gilt es, regelmäßig Anfragen von Dozenten und Bildungsträgern zu beantworten. Auch die Anerkennung ausländischer Abschlüsse ist Gegenstand von Auskünften.

Leitstelle für die Unternehmensbewertung im Handwerk nach dem AWH-Standard



Das LFI hat in den letzten Jahren im Rahmen mehrerer Projekte zur Unternehmensbewertung nach dem AWH-Standard ein umfangreiches Expertenwissen aufgebaut. Daneben übernimmt das Institut die fachliche Leitung von Weiterbildungsveranstaltungen für die betriebswirtschaftlichen Berater, wirkt in Planungsgruppensitzungen des ZDH mit und trägt damit zur Weiterentwicklung des Bewertungsmaßstabs bei. Aufsatzpublikationen tragen darüber hinaus zur Etablierung in Wissenschaft und Praxis bei. Um aktuelle Fragen von Anwendern zu bündeln, hat das Institut mit der Organisation von regelmäßigen Fragestunden ein neues Format entwickelt und betreut dieses laufend.

Leitstelle für Krisen- und Sanierungsberatung im Handwerk



Der ZDH-Arbeitskreis „Betriebe in Schwierigkeiten“ (AKBiS) erarbeitet Instrumente zur Standardisierung der Krisen- und Sanierungsberatung. Einen wesentlichen Beitrag leistet das LFI mit einem Forschungsprojekt. Der Einsatz in der Beratungspraxis führt zu inhaltlichen Rückfragen sowie zum Bedarf der Weiterentwicklung des Instrumentariums.

Rechtsauskünfte und Kurzgutachten

Enthaltung bei Vorstandswahlen

Mitarbeiter von Handwerkskammern und Fachverbänden wenden sich regelmäßig mit kleineren Anfragen an das Institut. Darüber hinaus werden Kurzgutachten zur Auslegung von §108 HWO im Falle von Stimmenthaltungen sowie zur Friedhofsträgerschaft von Innungen erstellt.

Friedhofsträgerschaft von Innungen

Lehrtätigkeit

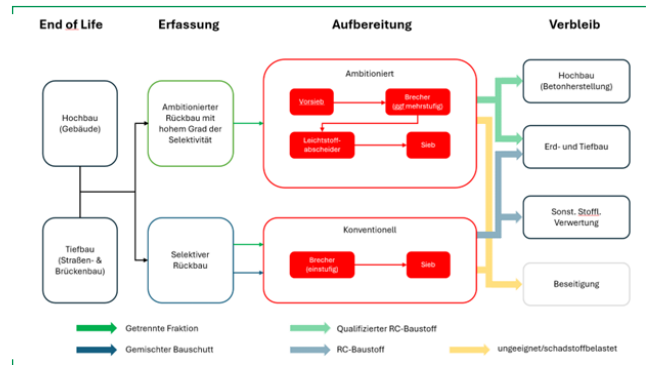
Im Rahmen der engen Kooperation mit der Technischen Universität München organisieren die Mitarbeiter des Instituts eine Seminarveranstaltung zu handwerksrelevanten Themenstellungen. Die Ergebnisse der erstellten Qualifizierungsarbeiten fließen in Projekte des Instituts ein oder werden teilweise auch eigenständig veröffentlicht.

Abgeschlossene Projekte

Rolle des Bau- und Ausbauhandwerks in einer Circular Economy

Die Arbeit untersucht die Potenziale und Herausforderungen der Circular Economy im Bausektor, um Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen zu reduzieren. Analysiert werden zentrale Baustoffe wie Beton, Holz, Metall, Ziegel, Kunststoffe, Dämmstoffe und Glas hinsichtlich Nutzung, Stoffströmen sowie ihrer aktuellen und zukünftigen Kreislauffähigkeit. Ergänzend werden die rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU betrachtet, die maßgeblich bestimmen, wie weit Kreislaufansätze im Bauwesen umgesetzt werden können. Auf dieser Basis formuliert die Studie konkrete Handlungsempfehlungen für Wirtschaft und Politik, die auf eine Stärkung kreislauforientierter Prozesse, eine effizientere Nutzung von Baustoffen und verbesserte regulatorische Voraussetzungen abzielen. Insgesamt bietet die Arbeit einen fundierten Überblick über den Status quo und liefert wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Bauwirtschaft im Sinne der Circular Economy.

Stoffstrom von Beton

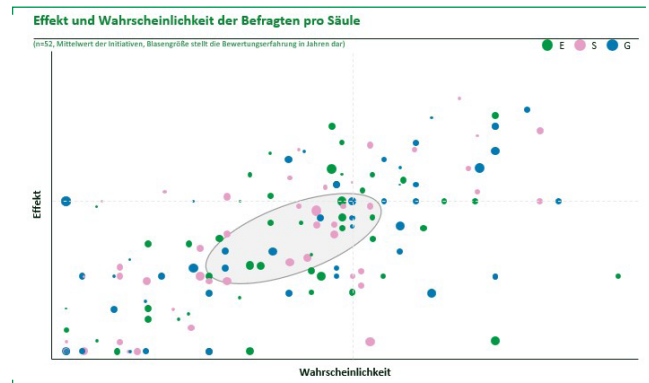


Hoffmann/Ganz (2025): Rolle des Bau- und Ausbausektors in einer CE

Nachhaltigkeit als wertsteigernder Faktor

Die Studie zeigt, dass Nachhaltigkeit im Handwerk zwar als wertsteigernder Faktor anerkannt wird, bislang jedoch nur begrenzt und uneinheitlich in der Unternehmensbewertung berücksichtigt ist. Durch eine Befragung von 52 Bewertungsexperten wurden erstmals quantitative Einblicke in die aktuelle Praxis gewonnen. Die zentralen Ergebnisse verdeutlichen, dass insbesondere solche Nachhaltigkeitsmaßnahmen Wertpotenzial entfalten, die direkte betriebswirtschaftliche Vorteile bringen. Dennoch werden ESG-Faktoren noch zögerlich und ohne einheitliches Schema in die Bewertung einbezogen. Unterschiede im Vorgehen der Bewerter sind eher die Regel als die Ausnahme. Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse einen frühen Entwicklungsstand der ESG-Integration sowie den Bedarf an Standardisierung, belastbaren Nachweisen und praktikablen Bewertungsansätzen.

Divergenz bei der Berücksichtigung von ESG-Kriterien



Bachner (2025): Nachhaltigkeit als wertsteigernder Faktor im Handwerk

D H I-Gemeinschaftsprojekt „Neue Normalität“

Der demografische Wandel, Digitalisierung, Klimawandel sowie Krisen wie Pandemie und Ukrainekrieg verändern die Rahmenbedingungen des Handwerks tiefgreifend. Lieferkettenprobleme, hohe Energiepreise, Fachkräftemangel, Nachhaltigkeitsdruck und der Einsatz von KI prägen eine komplexe Lage, die zunehmend als „Zeitalter der Krisen“ bzw. „Neue Normalität“ gilt. Ihre Bewältigung erfordert neue innovative Ansätze.



[Hoffmann/Fritz \(2025\): Treiber, Chancen und Barrieren einer Transformation](#)

[Nicolaus \(2025\): Handwerksrechtliche Einordnung von Reparaturleistungen](#)

Ein Aufsatzbeitrag des LFI zeigt am Beispiel der Circular Economy die Treiber, Chancen und Barrieren einer Transformation des Handwerks auf. Empirische Daten stützen dabei die These, dass die Betriebe die ökologische Bedeutung erkennen und erste Maßnahmen umsetzen. Unklare Regeln, begrenzte Ressourcen und fehlendes Wissen bremsen jedoch. Für eine breitere Umsetzung müssen finanzielle Anreize und Unterstützungsangebote geschaffen werden.

Auch handwerkliche Reparaturleistungen leisten einen großen Beitrag zur Ressourcenschonung. Mit Blick auf den wachsenden Reparaturmarkt gewinnt die Abgrenzung im Sinne der Handwerksordnung an Bedeutung und hat auch zivilrechtliche Relevanz. Die Analyse im Rahmen eines zweiten Aufsatzbeitrages kommt zu dem Ergebnis, dass eine Betrachtung des Einzelfalls erforderlich ist. Während beispielsweise Smartphone-Reparaturen nur anzeigepflichtig sind, fällt die Fahrradreparatur unter das Meisterprivileg.

Reparaturbonus – Nutzen und Gestaltungsempfehlungen

Förderprogramme

Bundesland	Laufzeit und Perioden	Förderziele/Gebiet	Förderhöhe und -bedingung	Umsetzung und überwachende Behörde
Frankreich	von 11/2022, gültig bis 2029	Elektronik- Elektrogeräten, Elektro- und Elektroanlagen, Kleinfahrzeuge, Kleinfahrzeuge, Kleinfahrzeuge	11 000 € pro Werkstück	Ministerium für Industrie, Energie und Energieeffizienz, Qualifizierungsbüro
Dänemark (national)	2022-2027	Elektronik- Elektrogeräten, Elektro- und Elektroanlagen	50% bis max. 130 € (plus 200% für Elektro- und Elektroanlagen)	Reparaturfonds und Handwerk mit Förderung für Reparaturleistungen
Wien (AT)	2022-2027	Alle reparierten Elektrogeräten, Elektro- und Elektroanlagen, Kleinfahrzeuge, Kleinfahrzeuge	50% bis max. 100 € (plus 200% für Elektro- und Elektroanlagen)	Reparaturfonds und Handwerk mit Förderung für Reparaturleistungen
Steiermark (Österreich)	01/2022-01/2027, 01/2028-01/2029	Elektronik- Elektrogeräten, Elektro- und Elektroanlagen	50% bis max. 100 € (plus 200% für Elektro- und Elektroanlagen)	Reparaturfonds und Handwerk mit Förderung für Reparaturleistungen
Bayern (DE)	01/2022-01/2027	Elektronik- Elektrogeräten, Elektro- und Elektroanlagen	50% bis max. 100 € (plus 200% für Elektro- und Elektroanlagen)	Reparaturfonds und Handwerk mit Förderung für Reparaturleistungen
Niederrhein (DE)	01/2022-01/2027	Elektronik- Elektrogeräten, Elektro- und Elektroanlagen	50% bis max. 100 € (plus 200% für Elektro- und Elektroanlagen)	Reparaturfonds und Handwerk mit Förderung für Reparaturleistungen
Sachsen (DE)	01/2022-01/2027	Elektronik- Elektrogeräten, Elektro- und Elektroanlagen	50% bis max. 100 € (plus 200% für Elektro- und Elektroanlagen)	Reparaturfonds und Handwerk mit Förderung für Reparaturleistungen
Baden-Württemberg (DE)	01/2022-01/2027	Elektronik- Elektrogeräten, Elektro- und Elektroanlagen	50% bis max. 100 € (plus 200% für Elektro- und Elektroanlagen)	Reparaturfonds und Handwerk mit Förderung für Reparaturleistungen

Tabelle 2.1: Vergleich einzelner Reparaturbonus-Programme

[Gries \(2025\): Der Reparaturbonus aus handwerkspolitischer Perspektive: Chancen und Herausforderungen für Handwerksbetriebe](#)

Diese qualitative Studie untersucht, wie der Reparaturbonus von reparierenden Handwerksbetrieben und weiteren Akteuren wahrgenommen wird und welche Wirkungen ihm zugeschrieben werden. Grundlage sind semi-strukturierte Interviews in mehreren Förderkontexten in Deutschland sowie ergänzende Einblicke aus Österreich. Die Ergebnisse zeigen, dass der Bonus vor allem als finanzielle Entlastung für Kundinnen und Kunden wirkt und punktuell die Reparaturnachfrage erhöht, ohne die wirtschaftliche Lage der Betriebe grundlegend zu verändern. Entscheidend für seine Wirksamkeit sind eine kontinuierliche und planbare Ausgestaltung, klare Kommunikation und einfache Verfahren. Förderpausen und geringe Bekanntheit begrenzen die Effekte. Insgesamt erscheint der Bonus als flankierendes Instrument, das Reparaturen sichtbarer macht, strukturelle Probleme der Branche jedoch nicht löst.

Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung in der Verfassung



[Murl \(2025\): Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung in der Verfassung](#)

Die Einführung eines Staatsziels zur Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung wird überwiegend skeptisch bewertet. Ein solches Staatsziel hätte eine deutlich geringere Bedeutung als bestehende Verfassungsziele wie europäische Integration oder Umweltschutz. Zudem kann ein Staatsziel allein keine realen Veränderungen bewirken und würde Erwartungen erzeugen, die ohne konkrete Maßnahmen unerfüllt blieben. Die gesellschaftliche Anerkennung beruflicher Bildung lässt sich staatlich nicht verordnen, sondern entsteht in einem langfristigen Meinungsbildungsprozess; ein kurzfristiger Effekt einer Verfassungsänderung würde rasch verpuffen. Entscheidend für eine nachhaltige Aufwertung der beruflichen Bildung sind daher gezielte Einzelmaßnahmen, die Attraktivität, Sichtbarkeit und Qualität dieses Bildungswegs stärken. Hier können auch die Bundesländer über Initiativen im Bundesrat wirken. Sollte dennoch politischer

Wille bestehen, wäre ein entsprechendes Staatsziel verfassungsrechtlich grundsätzlich möglich.

Sozialversicherungsfreiheit von Auszubildenden

Die Berufsausbildung steht angesichts des Fachkräftemangels unter erheblichem Druck: Viele Schulabgänger entscheiden sich für ein Studium oder für eine frühe Erwerbstätigkeit ohne Ausbildung. Trotz höherer Vergütungen und vermehrter Übernahmen stoßen Betriebe an wirtschaftliche Grenzen. Zugleich ermöglicht das Sozialrecht Studierenden häufig einen höheren Lebensstandard als Auszubildenden, da sie von Familienversicherung, günstigen studentischen Tarifen und fehlenden Beiträgen zur Arbeitslosen- und Rentenversicherung profitieren. Die geplante Gleichstellung von Auszubildenden mit Midi-Jobbern lindert diese Ungleichheit nur begrenzt. Daher wird eine strukturelle Angleichung des sozialversicherungsrechtlichen Status beider Bildungswege vorgeschlagen: Auszubildende sollen in der Kranken- und Pflegeversicherung familienversichert werden können und vollständig von Rentenversicherungsbeiträgen befreit sein. Eine Gegenfinanzierung erscheint nicht erforderlich, da eine Stärkung der Ausbildung langfristig wirtschaftliche Vorteile, höhere Beitragsaufkommen und geringere Förderkosten erwarten lässt.

Handwerkerverkehr im Recht der nachhaltigen urbanen Mobilität

Die urbane Mobilität befindet sich angesichts ökologischer, städtebaulicher und sozialer Anforderungen in einem tiefgreifenden Wandel, der den motorisierten Individualverkehr zugunsten nachhaltiger Verkehrsmittel reduzieren soll. Gleichzeitig bleibt der Versorgungsverkehr – insbesondere für Handwerk, medizinische und soziale Dienste – unverzichtbar, da ohne ihn die städtische Grundversorgung gefährdet wäre. Das Recht der nachhaltigen Mobilität umfasst verschiedene Rechtsmaterien und bietet sowohl Risiken als auch Chancen für die rechtliche Absicherung des Versorgungsverkehrs. Städte verfügen bereits heute über zahlreiche straßenverkehrs- und straßenrechtliche Instrumente, müssen dabei jedoch den grundrechtlichen Schutz der Berufsausübung und der Anlieger beachten. Bestehende Regelungen wie der Handwerkerparkausweis gelten als ausbaufähig; der Reformrahmen reicht bis zu einem möglichen eigenen Gesetz für den Versorgungsverkehr. Die Verkehrswende kann nur gelingen, wenn der Versorgungsverkehr als systemrelevanter Bestandteil urbaner Lebensqualität anerkannt und in allen relevanten Rechtsbereichen dauerhaft verankert wird.



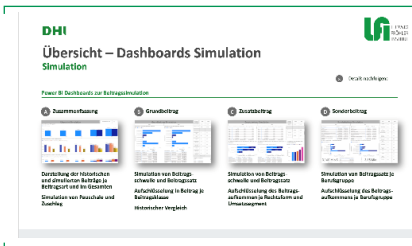
Giesen (2025): Zur sozialrechtlichen Stellung Auszubildender

Idee eines Gesetzes für den Versorgungsverkehr

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> Einheitliche Begrifflichkeiten und Definitionen Mehr Sichtbarkeit Mehr Handlungsmöglichkeiten für Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> Bürokratieabbau Kompetenzfrage

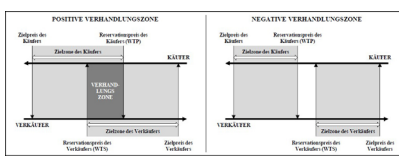
Nicolaus (2026): Versorgungsverkehr im Recht der nachhaltigen urbanen Mobilität

Prognosemodell



[Schatz \(2025\): Beitragsstrukturen einer Kammer](#)

Preisdynamik zwischen Käufern und Verkäufern



[Degmayr \(2025\): Der Einfluss von Beziehungsdynamiken auf die Zahlungsbereitschaft in nachfolgebedingten Firmenverkäufen](#)

„Geschäftsführende Inhaber neigen durch starke emotionale Bindungen zu unökonomischen Entscheidungen“

[Degmayr \(2025\): Sozioemotionale Werte in familiengeführten Handwerksbetrieben und deren Auswirkung auf strategische Entscheidungen in Situationen des Scheiterns](#)

Die Beitragsstruktur der Handwerkskammer

Im Rahmen des Projektes werden die Beitragsstrukturen einer Handwerksorganisation analysiert und ein Simulationsmodell entwickelt, das künftige Beitragsströme transparent abbildet und prognostiziert. Beiträge werden nach Betrieben, Branchen und Regionen differenziert, um Belastungsverschiebungen sowie konjunkturelle Entwicklungen zwischen Gewerken sichtbar zu machen. Auf Grundlage einer umfangreichen Excel-Datenbasis und eines PowerBI-Dashboards werden historische Beitragsverläufe rekonstruiert, alternative Beitragssätze simuliert und strukturelle Disbalancen identifiziert. Datenbereinigungen und systematische Qualitätsprüfungen gewährleisten hohe Genauigkeit, die nur geringe Abweichungen von realen Vergleichswerten zeigen. Das Projekt demonstriert, wie digitale Analysewerkzeuge Transparenz erhöhen und Kammern eine evidenzbasierte, vorausschauende Steuerung ihrer Beitragsstrukturen ermöglichen.

Zahlungsbereitschaft bei Unternehmensnachfolgen

Der Erfolg nachfolgebedingter Firmenverkäufe hängt wesentlich von der Einigung über den Kaufpreis ab. Aufbauend auf der Einbettungstheorie untersucht der Aufsatz, wie persönliche Beziehungen zwischen Käufer, Verkäufer und Betrieb die Zahlungsbereitschaft beeinflussen. Zwei Vignettenstudien unter Meisterschülern zeigen, dass enge persönliche Beziehungen – insbesondere Freundschaft oder ein Eltern-Kind-Verhältnis – die Zahlungsbereitschaft bei familiengeführten Handwerksbetrieben senken. Verwandte oder befreundete Nachfolger erwarten demnach deutliche Preiszugeständnisse. Umgekehrt erhöhen eine vorherige Anstellung im Betrieb sowie eine starke Identifikation mit diesem die Bereitschaft, ein Preis-Premium zu zahlen, was auf emotionale Wertzuschreibungen hinweist. Erwartete Effekte durch Vertrauen, Wertähnlichkeit oder Beschäftigungsstatus bestätigten sich nicht. Die Ergebnisse liefern wichtige Hinweise für Inhaber und Nachfolger in der handwerklichen Unternehmensnachfolge.

Verhalten von Familienunternehmern in Krisensituationen

Die Studie untersucht, wie sozioemotionale Werte (SEW) das Verhalten geschäftsführender Inhaber von Familienbetrieben in Krisensituationen beeinflussen. Zwei Vignettenstudien mit 314 Inhabern zeigen, dass ein hoher SEW die Eskalation des Commitments gegenüber einem scheiternden Betrieb verstärkt und zugleich die Wahrscheinlichkeit erhöht, nach dem Scheitern erneut unternehmerisch tätig zu werden. Angst vor dem Scheitern wirkt dabei moderierend, indem sie exzessives Commitment-Verhalten abschwächt. Zudem reduziert eine interne Zuschreibung der Ursachen für das Scheitern die Bereitschaft zum Wiedereinstieg ins Unternehmertum. Die Ergebnisse liefern wichtige Hinweise für Inhaber, die unwirtschaftliche Entscheidungen vermeiden wollen, und zeigen politischen Entscheidungsträgern, wie SEW-getriebene Schutzmechanismen wirtschaftliche Dynamiken in familiengeführten Handwerksbetrieben beeinflussen.

Private Equity im Handwerk

Der Bericht zeigt, dass Private Equity (PE) einen Beitrag zur Lösung zentraler, struktureller Herausforderungen leisten kann, etwa bei Nachfolgeproblemen, geringer Marktkonsolidierung und dem Modernisierungsbedarf vieler KMU. Neben Kapital bringen Investoren strategische Expertise und operative Professionalität ein, etwa durch Digitalisierung, moderne Personalstrukturen und effizientere Prozesse. Gleichzeitig entstehen kulturelle Spannungen, etwa durch den Verlust unternehmerischer Autonomie oder Herausforderungen bei der Mitarbeiterbindung. Qualitative Interviews mit Investoren und Handwerksunternehmern identifizieren Erfolgsfaktoren wie klare Kommunikation, Führungskontinuität, strategische Passung und die Wahrung regionaler Identität. Obwohl PE im Handwerk noch eine Nische darstellt, wird angesichts des demografischen Wandels eine zunehmende Relevanz erwartet – sofern Investoren die Besonderheiten der Branche berücksichtigen.

Optimierung durch Private Equity

Stimme aus dem Interview

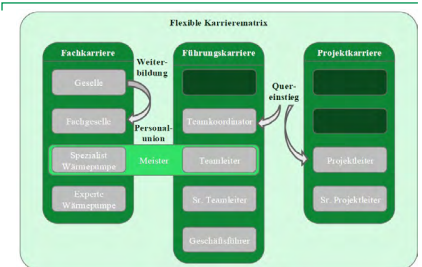
„[Der neue Geschäftsführer] hat in den ersten drei Jahren den Umsatz verdoppelt, die prozentuale Profitabilität gesteigert und die Gehälter, zwar nicht für jeden gleich, aber im Durchschnitt um 30 Prozent erhöht. Das kam nicht aus einer Skalierung oder neuen Kunden sondern aus klassischen betriebswirtschaftlichen Optimierungs-Stellschrauben, die zuvor nicht berücksichtigt wurden.“

[Bachner/Mett \(2025\): Chancen und Herausforderungen durch Private Equity Investitionen in das deutsche Handwerk](#)

Karriereentwicklung im Handwerk

Die Studie entwickelt ein modernes Karrieremodell für die Klimagerwerke des Handwerks, um dem Fachkräftemangel und steigenden technologischen Anforderungen zu begegnen. Auf Basis von Literaturanalysen und Experteninterviews zeigt sie, dass klassische Aufstiegswege zu unflexibel und wenig attraktiv sind. Das vorgeschlagene Modell umfasst flexible Karrierestufen, vertikale Expertenlaufbahnen und modulare Weiterbildungsangebote, die individuelle Spezialisierung ermöglichen. Die Entlastung der Meisterrolle durch Prozessautomatisierung verdeutlicht, wie Führungskräfte Zeit für Kernaufgaben und strategische Verantwortung gewinnen können. Eine modulare Weiterbildung kombiniert mit einer einheitlichen Qualifizierungsmatrix verbessert die betriebliche Umsetzbarkeit der Mitarbeiterentwicklung. Insgesamt stärkt das Modell Mitarbeiterbindung, Kompetenzentwicklung und betriebliche Flexibilität und erhöht damit die Attraktivität der Klimagerwerke.

Flexible Karrierematrix



[Schatz/Schulze/Werner \(2025\): Karriereentwicklung in Klimagerwerken: Status Quo und Zukunft](#)

Digitale Rekrutierungsstrategien im Handwerk

Der Leitfaden zeigt, wie Handwerksbetriebe digitale Recruitingstrategien gezielt und ressourcenschonend einsetzen können, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Er bietet einen strukturierten Überblick über zentrale digitale Instrumente – von Karriereseiten und Social Media über Jobportale bis hin zu KI-gestützten Verfahren. Ein Schwerpunkt liegt auf der Optimierung von Karriereseiten, für die eine wissenschaftlich fundierte Bewertungsmatrix entwickelt wurde. Social-Media-Kanäle werden hinsichtlich Zielgruppen, Formaten und Reichweitenpotenzialen systematisch eingeordnet. Ergänzend behandelt der Leitfaden moderne Methoden wie Programmatic Job Advertising und Online-Arbeitgeberbewertungen. Im zweiten Teil werden digitale Tools zur Prozessoptimierung vorgestellt, darunter Bewerbermanagementsysteme, mobile Recruitinglösungen, Video-Recruiting sowie KI-basierte Chatbots. Der dritte Teil widmet sich Strategien zur langfristigen Bindung potenzieller Fachkräfte, etwa durch Active Sourcing, Talent Pools und digitale Communities. Insgesamt bietet der Leitfaden eine praxisnahe Orientierung für ein modernes, wirksames Personalmarketing im Handwerk.

Checkliste Digital Recruiting

[Greilinger/Liu \(2025\): Erfolgsfaktor Personal: Digitale Recruiting-Strategien für das Handwerk](#)

Keine regionalen Gehaltsunterschiede

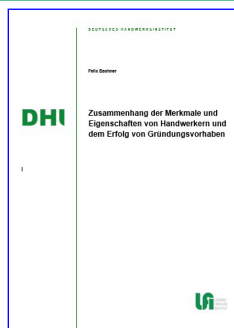


[Greilinger/Fahl \(2025\): Vergütungserhebung für das baden-württembergische Handwerk](#)

Vergütungserhebung für das baden-württembergische Handwerk

Die Vergütungserhebung zeigt, dass sich der Fachkräftemangel im baden-württembergischen Handwerk weiter zuspitzt: Betriebe warten im Schnitt acht Monate auf Auszubildende und bis zu zehn Monate auf Gesellen oder Meister. Gleichzeitig präsentiert sich das Handwerk als attraktiver Arbeitgeber. Meister erzielen durchschnittlich rund 4.500 Euro brutto und erreichen Spitzenwerte bis zu 8.000 Euro – ein Niveau, das mit Bachelorabsolventen in gut zahlenden Branchen vergleichbar ist. Auch Gesellengehälter überzeugen mit über 3.100 Euro brutto, besonders in Gewerken wie Schornsteinfeger-, Feinwerkmechaniker- oder Fliesenlegerhandwerk. Die Ausbildungsvergütungen liegen im Branchenvergleich hoch und steigen mit jedem Lehrjahr deutlich an. Besonders hervorzuheben ist, dass zwischen städtischen und ländlichen Regionen praktisch keine Gehaltsunterschiede bestehen: Entscheidend sind Qualifikation, Erfahrung, Wochenarbeitszeit und die wirtschaftliche Stärke des Betriebs. Damit zeigt die Studie, dass das Handwerk attraktive und verlässliche Einkommensperspektiven bietet – unabhängig vom Standort.

Unternehmereignung und Gründungserfolg



[Bachner \(2025\): Zusammenhang der Merkmale und Eigenschaften von Handwerkern und dem Erfolg von Gründungsvorhaben](#)

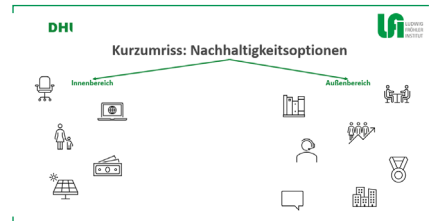
Die Studie prüft, ob sich der Gründungserfolg im Handwerk mithilfe eines Merkmals-Tools prognostizieren lässt. Grundlage ist eine Längsschnittuntersuchung mit 27 Personen, deren gründungsrelevante Eigenschaften erfasst und später mit tatsächlichen Gründungen abgeglichen werden. Die Analyse zeigt deutliche Zusammenhänge zwischen erfolgreicher Gründung und Faktoren wie unternehmerischer Vorerfahrung, Managementkompetenz sowie Kenntnissen in Forschung und Entwicklung. Besonders stark wirken diese Merkmale auf den ökonomischen Erfolg, während persönliche und gesellschaftliche Erfolgsdimensionen komplexer sind und weniger eindeutig durch objektive Eigenschaften erklärt werden können. Hier spielen emotionale Fähigkeiten und unternehmerische Persönlichkeit eine zentrale Rolle. Trotz der kleinen Stichprobe bietet das Merkmals-Tool eine vielversprechende Grundlage, um potenziell erfolgreiche Gründerpersönlichkeiten im Handwerk frühzeitig zu identifizieren und gezielt zu fördern.

Laufende Projekte

Nachhaltigkeit als Kammeraufgabe

Für Handwerkskammern kommt nachhaltiges Handeln sowohl im internen als auch im externen Bereich in Betracht. Allgemeine gesetzliche Pflichten zielen bislang eher auf Berücksichtigung als auf konkrete Entscheidungen; die Kammern gelten dabei oft als Vorbilder, interne spezifische Nachhaltigkeitspflichten fehlen jedoch noch. Im internen Bereich können außerdem freiwillige Handlungen der Kammern zu mehr Nachhaltigkeit beitragen. Aus finanziellen Spielräumen der Wirtschaftskammern lassen sich nachhaltige Beschaffungen realisieren. Beim Beitragssystem können teils soziale Belange in die Kriterien zur Erhebung und Staffelung einfließen. Zur Digitalisierung des Wahlverfahrens ermöglichen die Gesetze den Handwerkskammern aber kaum Optionen. Bei allen Maßnahmen sind zudem stets die Grenzen der Verbandskompetenz zu wahren. Im Weiteren wird noch der externe Handlungsbereich der Kammern zu beleuchten sein.

Nachhaltigkeitsoptionen im Innen- und Außenverhältnis



Murl (2026).

KI-unterstützte Innovation

Das Projekt untersucht, warum sich kollaborative Roboter und andere innovative Technologien trotz erwiesener Vorteile nur langsam in Handwerk und KMU verbreiten. Qualitative Interviews zeigen klassische Hürden wie begrenzte Ressourcen, fehlende digitale Kompetenzen und Unsicherheiten zum wirtschaftlichen Nutzen. Zugleich wird eine strukturelle Lücke zwischen Technologieangebot und betrieblicher Innovationsnachfrage sichtbar: Viele KMU agieren reaktiv statt strategisch. Daher richtet das Projekt seinen Fokus von der Technologie- auf die Prozessebene und entwickelt einen digitalen Berater auf Multi-Agent-Basis, der KMU bei der systematischen Innovationsarbeit unterstützt. Eine umfassende Bewertungsmetrik für Human-AI-Teams wird erstellt und berücksichtigt Interaktion, Rollenverständnis, Vertrauen und Innovationswirkung. Der zweite Projektteil untersucht, wie sich Managerrollen verändern, wenn ein digitaler Berater in den Arbeitsalltag integriert wird. Insgesamt schafft das Projekt eine fundierte Grundlage für die zukünftige Erprobung digitaler Innovationsunterstützung im Handwerk.

Innovationsunterstützung

Ein generativer Innovationsassistent unterstützt über das komplette Innovationsvorhaben hinweg



Schatz (2026).

Vergütungserhebung für das nordrhein-westfälische Handwerk

Die Attraktivität von Arbeitgebern ist stark durch monetäre Faktoren geprägt, wobei die Höhe und Transparenz der Vergütung als zentrale Differenzierungsmerkmale im Wettbewerb um Fach- und Arbeitskräfte gelten. Im Rahmen dieses empirischen Forschungsprojekts werden Verdiensthöhen von handwerklichen Auszubildenden, Gesellen, Meistern, kaufmännischen Angestellten und Helfern im nordrhein-westfälischen Handwerk erhoben und einer systematischen Analyse zur aktuellen Vergütungssituation unterzogen. Ziel ist zu identifizieren, ob es Einflussfaktoren auf die Vergütungshöhe gibt und ob diese betrieblich, inhaber- oder mitarbeiterseitig verortet sind.

Vergütungserhebung in NRW

DHI

Zielsetzung und Hintergrund der Befragung

Die vorliegende Studie deckt folgende **Forschungsfragen** ab:

- (1) Wie ist der „State of the Art“ der Vergütungshöhe im nordrhein-westfälischen Handwerk?
- (2) Können **Einflussfaktoren** auf die Vergütungshöhe identifiziert werden (betrieblich, inhaberseitig, mitarbeiterseitig)?
- (3) Welche **zusätzlichen Entgeltbestandteile** gibt es im nordrhein-westfälischen Handwerk und welche Rolle spielen nicht-monetäre Incentives für die Mitarbeitergewinnung und -bindung?

Folgende **Vergütungspraktiken** wurden bei der Datenerhebung einbezogen:

- (1) Basis Vergütungsmodell (**Stunde/Monatsgehalt**).
- (2) Vergütungsmodell basierend auf erbrachten Arbeitsstunden (**Stundenlohn**).

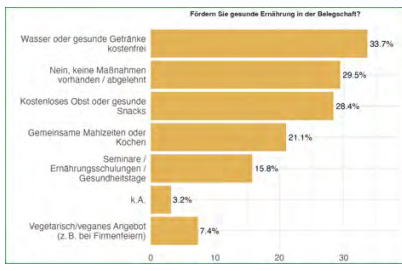
In der Studie wurden Daten für folgende **Mitarbeitergruppen** erhoben:

- (1) **handwerkliche Auszubildende**
- (2) **Gesellen**
- (3) **Meister**
- (4) **kaufmännische Angestellte** (tätig in Leitungsposition oder Führungsverantwortung)
- (5) **Helfer**

Für die Analysen wird nach **Gewerkegruppen und -gruppen** unterschieden.
Aufgrund verfügbarer Informationen zum Betriebslokal können auch **regionale Unterschiede (Stadt/Land)** analysiert werden.

Grellinger (2026).

Auswertung
„Nachhaltigkeitscheck 360“



Grellinger (2026).

Analyse der Nachhaltigkeitspraktiken in Handwerksbetrieben

Die Studie kombiniert eine quantitative Sekundärauswertung von 95 Nachhaltigkeitschecks mit qualitativen Interviews in zehn Handwerksbetrieben. Die Checkdaten werden durch Kategorienbildung, manuelle Codierung sowie deskriptive und explorative Analysen ausgewertet. Ergänzend werden halbstrukturierte Interviews mit der Gioia-Methodik analysiert. Die Ergebnisse zeigen hohe Umsetzungsraten bei sozialen Zielen (z. B. Gesundheit, Gleichstellung), während ökologische Felder wie Energie, Biodiversität und Wasser schwächer umgesetzt sind. Größere Betriebe erzielen signifikant höhere Werte als Mikrounternehmen. Die Interviews zeigen, dass der Nachhaltigkeitscheck vor allem Bewusstsein schafft, bestehende Aktivitäten strukturiert und niedrigschwellige Maßnahmen auslöst. Für strategische, investitionsintensive Veränderungen sind jedoch Zeitmangel, Kosten, fehlende Nachfrage und technische Restriktionen zentrale Umsetzungsbarrieren.

Laufende Drittmittelprojekte

Stärkung der Kreishandwerkerschaften



Aufgrund sinkender Mitgliederzahlen und steigender Kosten stehen Kreishandwerkerschaften unter wachsendem wirtschaftlichen Druck. Im Rahmen des Projektes werden Finanzdaten, Aufgaben und Strukturen analysiert und in Workshops Handlungsoptionen ausgearbeitet. Im Ergebnis bekennen sich Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaften zur Bedeutung der regionalen Handwerksstrukturen. Sie wollen gemeinsam Prozesse digitalisieren und standardisieren, um deren Effizienz zu erhöhen und Kosten zu senken. Regelmäßige Austauschformate sollen Vernetzung und Wissenstransfer fördern. Zudem werden gemeinsame Dienstleistungen, sogenannte „Shared Services“ angestrebt, um Ressourcen zu bündeln und die Qualität zu steigern. Intensivere Mitgliederwerbung sowie neue Einnahmequellen sollen die finanzielle Basis sichern.

Circular Economy Werkstätten

ZWH **LEW**

Projektantrag

C. E. W. - Circular Economy Werkstätten

Ad an Vorhaben:
Vorhabenprojekt
Antragsteller und Projektkoordinator:
Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V.
Bücherei:
a. V.

Auftraggeber der Förderung:
Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V. (ZWH)
Demmerstraße 27-29 | 40223 Düsseldorf

Verbandspartner:
Ludwig-Föllmer-Institut zur Förderung der Handwerksvereine e. V.

Im Rahmen des dreijährigen Forschungsvorhabens analysieren das LFI und die Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) erfolgreiche zirkuläre Strategien von Handwerksbetrieben. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in praxisnahe Schulungsmaterialien und Web-Trainings überführt. Durch die verständliche Aufbereitung wirtschaftlicher und strategischer Vorteile ressourcenschonender Maßnahmen sollen Betriebe motiviert werden, eigene zirkuläre Ansätze zu entwickeln und umzusetzen. Ziel ist es, die Verbreitung nachhaltiger Praktiken im Handwerk deutlich zu stärken und eine breite Wirkung über die beteiligten Unternehmen hinaus zu erzielen.

Veröffentlichungen

Informationen zu den aktuellen Aktivitäten des Instituts sind unter www.lfi-muenchen.de abrufbar. Dort findet sich auch ein Verzeichnis aller Veröffentlichungen, von denen die Mehrzahl als PDF-Dokument zum kostenfreien Download bereitsteht.

Des Weiteren erfolgt die Publikation ausgewählter Forschungsergebnisse in Herausgeberwerken sowie in Tagungsbänden und wissenschaftlichen Zeitschriften.

Kontakt

Ludwig-Fröhler-Institut (LFI)
für Handwerkswissenschaften

Max-Joseph-Str. 4
80333 München

☎ (089) 515560-70

☎ (089) 515560-77

✉ sekretariat@lfi-muenchen.de

🌐 www.lfi-muenchen.de



**Volkswirtschaftliches Institut für
Mittelstand und Handwerk (ifh)**

Leiter: Prof. Dr. Kilian Bizer

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und
Handwerk (ifh Göttingen) an der Universität Göttingen
Heinrich-Düker-Weg 6 / 37073 Göttingen

AUFGABE UND LEITBILD

Das Volkswirtschaftliche Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen e.V. (ifh Göttingen) ist seit 1953 das Kompetenzzentrum für volkswirtschaftliche Fragestellungen des Handwerks. Es erstellt wissenschaftlich fundierte Analysen und Gutachten, bei denen ein transdisziplinärer Forschungsansatz verfolgt wird. Dieser verknüpft die ökonomische Forschung mit mittelständischen Betrieben sowie institutionellen Akteuren und trägt die so gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen in die Praxis. Die Vorträge und die Mitarbeit in verschiedenen Fachausschüssen und Gremien des Handwerks unterstützen die Verbreitung und praktische Umsetzung der eigenen Forschungsergebnisse. Das ifh Göttingen verfolgt dabei mittelstandsökonomische Fragestellungen mit den vier Themenschwerpunkten Innovationstätigkeit und Digitalisierung, Arbeitsmarkt und Soziale Fragen, Regional- und Strukturanalysen sowie Nachhaltigkeit.

Das ifh Göttingen kann auf eine lange Tradition in der KMU- und Handwerksforschung zurückblicken. Seit mehr als 70 Jahren ist das Institut in der angewandten Forschung tätig. Als An-Institut ist es dabei in vielfältiger Weise mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen verbunden. Geleitet wird es von Prof. Dr. Kilian Bizer, der auch Inhaber der Professur für „Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ist.

Die Forschungsprojekte des Instituts beruhen auf Vorschlägen, die alle zwei Jahre von Handwerkskammern, handwerklichen Fachverbänden, dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sowie den Wirtschaftsministerien von Bund und Ländern an das D H I bzw. das ifh Göttingen herangetragen werden. Die Forschungsergebnisse des Instituts werden in zwei eigenen Veröffentlichungsreihen Open Access publiziert: „ifh Forschungsberichte“ sowie „ifh Working Papers“. Darüber hinaus werden die Forschungsergebnisse in internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht. Die Finanzierung des ifh Göttingen basiert zu einem erheblichen Teil auf institutionellen Zuwendungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, der Landeswirtschaftsministerien und der Handwerksorganisationen im Rahmen des D H I. Die restliche Finanzierung erfolgt durch die Einwerbung von Drittmitteln unterschiedlicher Geldgeber. Rechtsträger des Instituts ist der im November 1994 gegründete Verein „Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen e.V.“. Mitglieder des Vereins sind die niedersächsischen Handwerksorganisationen sowie die Wirtschaftsministerien des Bundes und des Landes Niedersachsen. Laut Satzung wird der Vorsitz vom Vorsitzenden der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen ausgeübt, gegenwärtig Eckhard Stein, Präsident der Handwerkskammer Oldenburg. Zur Unterstützung der Institutsarbeit steht dem Institut ein Beirat zur Seite, dem führende Persönlichkeiten aus den Handwerksorganisationen angehören. Vorsitzende des Beirats ist Ina-Maria Heidmann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2024/2025

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Handwerks- und wirtschaftspolitische Fragestellungen aus volkswirtschaftlicher Sicht

Zentrales Ergebnis der Forschungstätigkeit des ifh Göttingen sind ökonomische Studien, die in verschiedenen Formaten veröffentlicht und im Handwerk und in der Wissenschaftsgemeinschaft verbreitet werden. Auf wissenschaftlicher Seite erscheinen Journalartikel u. a. im *Economics of Innovation and New Technology*, *European Planning Studies*, *German Economic Review*, *Journal of Vocational Education & Training* sowie im *Wirtschaftsdienst*, und können somit hochrangig veröffentlicht werden. Zwei Working Paper bilden die Basis für Journalbeiträge in den nächsten Jahren. Darüber hinaus werden neun deutschsprachige Studien in der Reihe „ifh Forschungsberichte“ zu angewandten Fragen der Handwerksökonomie veröffentlicht und im Rahmen von Kurzzusammenfassungen an Entscheidungsträger in den Handwerksorganisationen weitergegeben werden. Durch insgesamt 20 Vorträge werden die Ergebnisse einem interessierten Publikum in den Handwerksorganisationen präsentiert. Um die Forschungsergebnisse zusätzlich Betrieben zugänglich zu machen, erfolgt Pressearbeit, die in 2025 zu insgesamt 12 Erwähnungen von ifh-Ergebnissen in den Handwerksmedien führen. Weitere Tätigkeiten im Rahmen des Ergebnistransfers sind insbesondere die Durchführung des Volkswirte-Forums für ökonomisch interessierte Beschäftigte der Handwerksorganisationen, die Teilnahme an Ausschüssen und Planungsgruppen sowie die Durchführung eigener Workshops.

Bibliothek

Das ifh Göttingen besitzt mit derzeit rund 6.500 Bänden eine Spezialbibliothek für das Handwerk mit einem großen Anteil an handwerkshistorischer Literatur ab dem 19. Jahrhundert. Dazu gehören neben allgemein zugänglichen Monografien, Reihen und Statistiken auch sogenannte „Graue Literatur“, die sich mit dem Handwerk beschäftigt (z. B. Abschlussarbeiten, Veröffentlichungen der Handwerkskammern, Betriebsvergleiche, Dokumentationen), sowie eine ausführliche Sammlung handwerksbezogener Zeitungsartikel und handwerkspolitischer Rundschreiben aus den Jahren 1933 - 1938.

Verbindung von Forschung und Lehre in handwerkswirtschaftlichen Fragen

Der Direktor des ifh Göttingen ist satzungsgemäß gleichzeitig Professor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen. Entsprechend bieten sich für das ifh Göttingen und die Universität vielfältige Gelegenheiten eines gegenseitigen Wissens- und Erfahrungsaustausches. Darüber hinaus werden im Jahr 2025 von den Mitarbeitenden des Instituts eine Lehrveranstaltung zur Entwicklung ökonometrischer Kompetenzen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten und zwei Bachelor-, Master- bzw. Promotionsarbeiten betreut.

Laufende und abgeschlossene Projekte (Auswahl)

Lohn- und Preisdynamiken im Handwerk vor dem Hintergrund der Fachkräfteknappheit

Lohn- und Preisdynamiken sind als zentrale Anpassungsmechanismen hinsichtlich des demografischen Wandels zu verstehen.

Die Fachkräfteknappheit spielt seit nunmehr einigen Jahren eine zentrale Rolle, sowohl in der Handwerksorganisation als auch in der Forschung. Dabei werden immer wieder Lösungsansätze wie mehr Frauen im Handwerk, eine (gezielte) Migrationspolitik, Imagekampagnen u.v.m. diskutiert. Dabei wird der zentrale Lenkungsmechanismus, die Entwicklung von Löhnen und Preisen, häufig nur am Rande behandelt. Gerade hier ist durch ein sinkendes Angebot (z.B. auf Grund des demografischen Wandels) und einer steigenden Nachfrage (z.B. durch politische Weichenstellungen der Energiewende oder im Wohnungsbau) mit massiven Anpassungen in naher Zukunft zu rechnen. Der Wettbewerb um Arbeitskräfte wird sich weiter verschärfen, was sich in steigenden Löhnen und besseren Arbeitsbedingungen ausdrückt. Dies wiederum hat Preissteigerungen im Handwerkssektor zur Folge, was den Markt für kapitalintensivere und stärker digitalisierte Geschäftsmodelle, also auch für Industrieunternehmen, interessanter macht.

Dieses Projekt untersucht, wie sich Löhne und Preise im Zuge der Fachkräfteknappheit entwickelt haben und analysiert deren Auswirkungen auf die im Einzelnen betroffenen Akteure (Betriebsinhaber, Mitarbeitende, Auszubildende, Kunden, etc.). Eine volkswirtschaftliche Perspektive erlaubt es, die wesentlichen Entwicklungsstränge zu einem schlüssigen Gesamtbild zu verbinden und Szenarien für potenzielle zukünftige Entwicklungen zu formulieren.

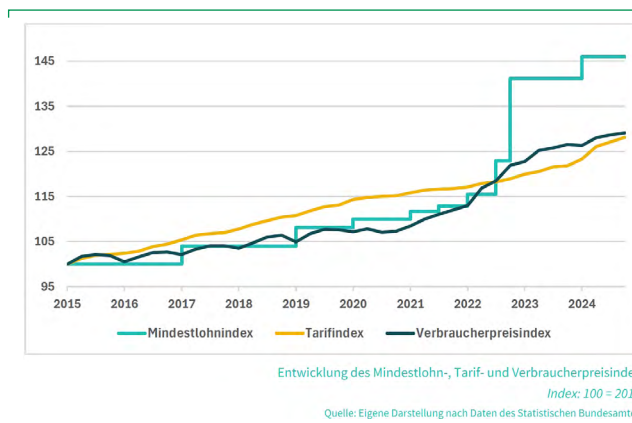
Ferner analysiert das Projekt die Entwicklung von Lohnnebenkosten im Handwerk. Die überproportionale Belastung arbeitsintensiver Wirtschaftsbereiche wie das Handwerk über hohe Beiträge in der Sozialversicherung sollte einer Überprüfung mit Blick auf die Auswirkungen unterzogen werden. Wachsende Skaleneffekte durch die Technologisierung und Digitalisierung verschaffen arbeitsintensiven Wirtschaftsbereichen einen zunehmenden Kostennachteil und führen zu einem Verlust an Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig drohen im Zuge des medizinischen Fortschritts und des demografischen Wandels weitere Steigerungen.

Ergebnisse

Vor dem Hintergrund der dargestellten Zielsetzung des Projekts werden im Folgenden die gewonnenen Erkenntnisse aus beiden Untersuchungssträngen vorgestellt. Der erste Untersuchungsstrang beleuchtet die Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns auf Handwerksbetriebe als ein Teilaspekt der Entwicklung von Löhnen und Preisen im Handwerk. Der zweite Untersuchungsstrang widmet sich der Analyse der Lohnnebenkosten und ihrer Bedeutung für Handwerksunternehmen und ergänzt damit die Betrachtung der arbeitskostenbezogenen Belastungen im Kontext der Fachkräfteknappheit.

1. Effekte des Mindestlohns auf Handwerksbetriebe

Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland im Jahr 2015 stellte ein Novum in der deutschen Arbeitsmarktpolitik dar. Ziel war der Schutz vor Lohnarmut im Niedriglohnsektor, ohne die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung zu gefährden. Diese Arbeit untersucht auf qualitativer Grundlage die wirtschaftlichen Auswirkungen des Mindestlohns auf Handwerksbetriebe, exemplarisch analysiert am Beispiel von Bäckereien in Südniedersachsen. Das Bäckerhandwerk ist als Niedriglohnbranche in besonderer Weise vom Mindestlohn betroffen und befindet sich ohnehin seit Jahrzehnten im Strukturwandel. Sinkende Betriebszahlen und Konzentrationsprozesse, wachsende Konkurrenz durch den Lebensmitteleinzelhandel und Discounter sowie technische Rationalisierung prägen die Branche. Hinzu kommen Fachkräftemangel, gestiegene Energie- und Rohstoffpreise sowie eine abnehmende Ausbildungsbereitschaft, welche die wirtschaftliche Stabilität vieler Handwerksbäckereien zusätzlich gefährden.



Anhand von sechs teilstrukturierten Interviews auf Ebene der Geschäftsführung werden konkrete betriebliche Anpassungsreaktionen identifiziert und in den bestehenden Forschungskontext eingeordnet. Dabei beschreiben die befragten Betriebe sowohl die Einführung des Mindestlohns als auch seine Erhöhungen als Belastung. Die Zielsetzung des Gesetzes wird dabei nicht grundsätzlich abgelehnt, wohl aber die fehlende Differenzierung und Umsetzung. Herausfordernd sei insbesondere die notwendige Anpassung des gesamten Lohngefüges, da Lohnabstände betriebsintern gewahrt werden müssten. Ein Stellenabbau fand in den befragten Betrieben nicht statt und wird auch künftig ausgeschlossen. Angesichts des Fachkräftemangels und der arbeitsintensiven Produktionsweise sehen die Betriebe keine Alternative zur Personalbindung. Gleichzeitig werde die Personalgewinnung schwieriger, insbesondere im Verkauf. Die Attraktivität der Arbeitsplätze leide ohnehin unter vergleichsweise unattraktiven Arbeitsbedingungen wie frühen Arbeitszeiten und anspruchsvoller körperlicher Arbeit, wodurch Lohnangleichungen zu anderen Branchen schwerer ins Gewicht fallen. Preissteigerungen der Endprodukte bilden somit die häufigste betriebliche Reaktion. In mehreren Interviews werden außerdem sozialpolitische Fehlanreize thematisiert, die entweder zur Stundenreduzierung oder Ablehnung von Jobangeboten seitens der Arbeitnehmer führen.

Wirtschaftliche Belastungen der Betriebe auch ohne negative Beschäftigungseffekte durch Mindestlohn

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Auswirkungen des Mindestlohns im Handwerk vielschichtig sind. Zwar können keine unmittelbaren negativen Beschäftigungseffekte im Bäckerhandwerk festgestellt werden, die wirtschaftliche Belastung - insbesondere kleinerer Betriebe - ist jedoch evident. Die direkten Personalkostensteigerungen reihen sich dabei in die Vielzahl von bestehenden Herausforderungen ein und können nicht isoliert betrachtet werden. Die befragten Unternehmen fordern daher eine stärkere Berücksichtigung ihrer betrieblichen Rahmenbedingungen bei zukünftigen Regulierungen sowie Möglichkeiten zur flexibleren Anwendung der

Mindestlöhne, um letztlich den Fortbestand kleinbetrieblicher Strukturen im Handwerk zu sichern.

2. Lohnnebenkosten und ihre Bedeutung für Handwerksunternehmen

Die Studie untersucht die wirtschaftliche Bedeutung von Lohnnebenkosten im Handwerk und analysiert strukturelle Mechanismen der Belastung von Betrieben durch deren Steigerung. Ausgangspunkt ist die besondere Kosten- und Beschäftigungsstruktur im Handwerk: eine generell hohe Arbeitsintensität, vergleichsweise niedrige Entgelte und ein hoher Anteil regulärer Beschäftigung. Entsprechend führen Beitragssatzerhöhungen und Ausweitungen der Beitragsbemessungsgrundlagen zu substantziellen Kostensteigerungen für Arbeitgeber im Handwerk.

Auf theoretischer Ebene wird gezeigt, dass Lohnnebenkosten ökonomisch wie eine Erhöhung des effektiven Lohnsatzes wirken und im arbeitsintensiven Handwerk überproportional starke Ausweichreaktionen sowie Mengeneffekte auslösen. Die empirische Literatur bestätigt diese Wirkungsmechanismen und weist signifikante Effekte von Lohnnebenkosten auf Beschäftigung, Löhne und damit Wettbewerbsfähigkeit nach.

Arbeitsintensives Handwerk bedarf gesonderter Berücksichtigung bei Lohnnebenkostenentwicklung

Diese Studie analysiert die Strukturmfrage 2025 des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) hinsichtlich der Arbeitskosten über die gemessene Personalkostenquote. Die Personalkostenquote im Handwerk liegt dabei über dem Durchschnitt des Mittelstands insgesamt und variiert erheblich nach Betriebsgröße, Gewerk und Region. Besonders stark steigt sie beim Übergang von Solo-Selbstständigkeit zu Arbeitgeberbetrieben sowie von Kleinstbetrieben zu Betrieben mittlerer Größe. Multivariate Regressionsmodelle zeigen an, dass der Kosteneffekt sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung vor allem in kleinen, arbeitsintensiven Betrieben ausgeprägt ist. Insgesamt stellen Lohnnebenkosten entsprechend einen strukturabhängigen Kostentreiber dar. Diese strukturabhängige Wirkung beeinflusst dabei Beschäftigungsformen, Investitionsentscheidungen sowie langfristige Unternehmensstrategien zur Leistungserbringung.

Vor diesem Hintergrund unterstreicht die vorliegende Studie die Notwendigkeit einer differenzierten wirtschaftspolitischen Betrachtung der Effekte von Steigerungen der Lohnnebenkosten, welche die besonderen strukturellen Eigenschaften arbeitsintensiver Branchen berücksichtigt. Gerade das Handwerk bedarf auf Grund seiner hohen arbeitsmarktpolitischen und gesellschaftlichen Relevanz einer spezifischen Analyse.

Weitere Projekte

Nutzerfreundliches Datenportal für den Handwerkssektor am Beispiel der Handwerkszählung [\[Weitere Informationen\]](#)

Innovationsatlas KMU - wo sitzen innovative Betriebe aus Mittelstand und Handwerk? [\[Weitere Informationen\]](#)

Anerkennung des E-Tool als Werkzeug und Methode für ein Energiemanagementsystem in Kleinbetrieben [\[Weitere Informationen\]](#)

Unternehmertum in Zeiten der Krise – Merkmale, Anpassungsreaktionen, Strategien [\[Weitere Informationen\]](#)

Auswirkungen der EU-Taxonomie-Verordnung auf das Handwerk [\[Weitere Informationen\]](#)

Laufende und abgeschlossene Drittmittelprojekte (Auswahl)

Messung des Doing-Using-Interacting-Modus von KMU in strukturschwachen Regionen (DUI.REG)

Ziel des Forschungsprojektes DUI.REG ist es, die im Vorgängerprojekt InDUI neu entwickelten Indikatoren zur besseren Messung der Innovationstätigkeit in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in einer Reihe von strukturschwachen und -starken Untersuchungsregionen anzuwenden, um Aussagen über deren Innovationstätigkeit ableiten und mögliche Förderkanäle auf betrieblicher und regionaler Ebene identifizieren zu können. Insbesondere soll der informell geprägte Innovationsmodus Doing-Using-Interacting (DUI) in KMU systematisch erfasst werden, um innovationspolitischen Entscheidungsträgern eine breitere empirische Basis zu bieten. Das Forschungsprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für drei Jahre gefördert. Partner des ifh Göttingen in diesem Verbundprojekt sind die Leibniz Universität Hannover (Prof. Dr. Sternberg), die Universität Jena (Prof. Dr. Uwe Cantner) und die Universität Göttingen (Prof. Dr. Kilian Bizer).

Messung von Innovationen durch KMU in strukturschwachen Regionen zur Verbesserung wirtschaftspolitischer Maßnahmen

Ergebnisse

Das Projekt erzielt folgende zentrale Ergebnisse:

- Ein Systematic Literature Review arbeitet die Relevanz der im Projekt DUI.REG verfolgten Innovationsmodus-Perspektive auf strukturschwache Regionen konzeptionell-theoretisch heraus und dabei insbesondere die daraus ableitbaren Schlussfolgerungen für die regionale Struktur- und Innovationspolitik in den Blick.
- Auf Basis vorhandener Regionaldaten wird gezeigt, dass sich die Strukturstärke bzw. -schwäche von Regionen auch unter Berücksichtigung verschiedener (DUI-naher) Innovationsindikatoren quantitativ messen lässt. Es zeigt sich dabei auch empirisch, dass der DUI-Modus ein typisches Merkmal des Innovationsgeschehens in strukturschwachen Regionen ist. Zugleich bestätigt ein persönlichkeitsbasierter Forschungsansatz die Bedeutung einer Bottom-up-Förderung interaktiven Lernens in strukturschwachen Regionen, wie sie im Rahmen der WIR!-Förderung verfolgt wird.

DUI-Modus besonders relevant für strukturschwache Regionen – Identifikation von betrieblichen Innovationstreibern

- Die Ergebnisse der beiden durchgeführten quantitativen Befragungen bestätigen auch für die Unternehmensebene, dass DUI-Innovationsaktivitäten in strukturschwachen Regionen eine wichtige Rolle spielen. Auf Basis der erhobenen Indikatoren wird dabei gezeigt, welche DUI-Innovationstreiber speziell in strukturschwachen Regionen zum Tragen kommen. Dabei wird eine hohe Bedeutung von unternehmensinternen DUI-Lernprozessen für die Innovationsfähigkeit von KMU aus strukturschwachen Regionen deutlich.
- Ferner wird gezeigt, wie sich das InDUI-Indikatorenset aus 47 Indikatoren auf eine kompaktere Anzahl von 10 bis 20 Indikatoren verdichten lässt. Dies ist ein wichtiger Anhaltspunkt, um in Zukunft das Innovationsgeschehen in strukturschwachen Regionen präzise und gleichzeitig praktikabel über entsprechenden Kurzskalen zu erfassen.

Handwerk mit Zukunft (HaMiZu)

Die digitale Transformation führt zu Strukturveränderungen in Handwerksbetrieben, den Märkten und der Organisation des Handwerkssektors. Im Zusammenspiel dieser drei Ebenen zeigen sich die Komplexität und der

disruptive Charakter einer breiten Einführung von digitalen Technologien, Prozessen und Dienstleistungen. HaMiZu nimmt für die verschiedenen Anwendungsgebiete der geförderten Verbundprojekte aus dem Förderschwerpunkt Handwerk 4.0 als wissenschaftliches Projekt eine übergeordnete Perspektive ein, um die drei Ebenen ganzheitlich im Hinblick auf Strukturveränderungen und Anpassungsbedarfe zu untersuchen. Im Fokus stehen dabei zwei übergeordnete Forschungsfragen: Wie verändern sich im Handwerk Betriebe, Märkte und Handwerksorganisation im Kontext der Einführung von digitalen und innovativen Systemen? Wie können Betriebe und Handwerksorganisationen gestalterisch auf die Veränderungen durch Digitalisierung reagieren?



Zielsetzung

Ziel des Projekts HaMiZu ist es, durch übergeordnete, explorative Analysen auf Basis der Erkenntnisse des Förderschwerpunkts wissenschaftlich fundierte und praktisch umsetzbare Handlungsalternativen aufzuzeigen, sowohl für Betriebe als auch zur Gestaltung der Rahmenbedingungen im Handwerk, und Interessierten in den etablierten Formaten der Handwerksorganisation zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt setzt in der Untersuchung der Handwerkswirtschaft der Zukunft auf einen Methodenmix aus qualitativen und quantitativen Methoden. Experteninterviews und Workshops mit Beteiligten des Förderschwerpunkts und Experten der Handwerksorganisation dienen als Datengrundlage zur Entwicklung eines Serviceökosystems im Handwerk. Ein quantitativ-experimenteller Ansatz bildet konkrete Zukunftsszenarien der technologischen Transformation gegenüber der Kontrolle des Ist-Zustands ab, z.B. die Einführung algorithmischer Entscheidungshilfen für

Betriebe bei der Angebotserstellung oder für Kunden bei der Auswahl von Anbietern, um die Auswirkungen auf Betriebe, Marktinteraktionen oder Regulierungsbedarfe zu messen. Der Methodenmix trägt der Komplexität der Thematik Rechnung und ermöglicht so eine zielgerichtete und umfassende wissenschaftliche Untersuchung. Die Ergebnisse werden in Fachzeitschriften, Konferenzbeiträgen und Transferpapieren publiziert, über etablierte Transferformate der Handwerksorganisation wie Roadshows, Gremien, oder Informationsveranstaltungen und Zertifikatskurse für die Beratungsorganisation in die Praxis kommuniziert sowie über eine Projekthomepage dokumentiert.

Experimentelle Forschung schafft einen empirischen Zugang zur Untersuchung zukünftiger Entwicklungen im Handwerk

Ergebnisse

Im Jahr 2025 wird im Rahmen des Projekts ein Forschungsbericht publiziert. Ein weiterer Forschungsbericht sowie zwei englische Fachartikel werden weitgehend abgeschlossen und im Rahmen des Projektabschlusses bis Juni 2026 veröffentlicht.

Handwerk als Vertrauensgut – ein theoretischer Rahmen zur experimentellen Forschung.

Das Handwerk befindet sich in einem tiefgreifenden Prozess der digitalen Transformation, der sowohl Leistungsangebote als auch Marktstrukturen nachhaltig verändert. Diese Entwicklungen erzeugen einen erheblichen Forschungsbedarf für ein „Handwerk der Zukunft“.

Der Handwerksmarkt ist im Zuge der Digitalisierung tiefgreifenden Strukturveränderungen unterworfen, deren Auswirkungen zur Politikgestaltung erforscht analysiert werden

Die vorliegende Studie beschreibt das Konzept der Vertrauensgütermärkte und begründet, warum dieses einen in der Verhaltensökonomik etablierten und theoretisch tragfähigen Analyserahmen für den Handwerksmarkt der Zukunft bietet. Vertrauensgütermärkte erfassen die Informationsasymmetrie zu Gunsten von Experten (Handwerkern) gegenüber den Kunden, welche häufig auch nach Leistungserbringung nicht oder nur unzureichend die Qualität der Leistung beurteilen können. So können die Wirkungen von Verhaltensänderungen der Betriebe und der Kunden sowie institutioneller und marktlicher Veränderungen präzise analysiert werden.

Zukünftig von besonderem Forschungsinteresse ist der Bereich der Digitalisierung im Kontext der Konsumenteninformation, in dem große Veränderungen und potenziell tiefgreifende Verschiebungen der Informationsasymmetrien zugunsten der Konsumenten zu erwarten sind. Beispielsweise steigt der Informationsgrad der Kunden durch KI-Tools, die Einholung zweiter Meinungen wird erleichtert, und Bewertungen zu Experten können breit geteilt werden. Gleichwohl ist die Wirkung der Digitalisierung auf die Informationslage der Experten bisher wenig erforscht, obwohl das daraus resultierende Investitions- und Innovationsverhalten für zukünftige Handwerksmärkte entscheidend sein dürfte.

Vor diesem Hintergrund leitet die Studie vier zentrale Forschungsfelder ab: (1) die Entscheidungsrolle des Kunden im Kontext der digitalen Transformation und ihre heterogenen Effekte auf Marktprozesse im Handwerk, (2) die Dynamik technologischer Investitionen und Adaptionen von Handwerkern, insbesondere unter dem Einfluss algorithmischer Empfehlungen,

(3) das Explorationsverhalten im Sinne von „learning by doing-using-interacting“ und seine Implikationen für Qualitätssicherung und Informationsasymmetrien sowie (4) die Gestaltung regulatorischer Anforderungen, um Transparenz, Verlässlichkeit und Vertrauen in einem sich rasch wandelnden Marktumfeld zu gewährleisten.

Interreg North-West Europe project E6: Ecosystems for Extended Lifetime of End-of-use Electrical and Electronic Equipment

Elektroschrott nimmt EU-weit durch verkürzte Produkt-Lebenszyklen stark zu. Regulatorische Initiativen, wie das Recht auf Reparatur, bieten

Anreize zu einem Systemwandel: Wiederverwendung, Aufarbeitung und Reparatur sollen dabei stärker genutzt werden. Auf kommunaler und lokaler Ebene werden in verschiedenen Ländern Europas bereits Konzepte zur Etablierung solcher Kreislauf-Ökosysteme erprobt. Die Herausforderung besteht nun darin, die Pilotprojekte fortzuentwickeln, Erkenntnisse zu verallgemeinern und in skalierbare Handlungsempfehlungen und Richtlinien zu übersetzen. Mit mehr als 20 Partnern in sechs Ländern werden solche Pilot-Ökosysteme entwickelt, praktisch erprobt und wissenschaftlich begleitet. Das Projekt E6 konzentriert sich dabei auf physische und digitale Infrastruktur, um Akteuren niedr-

rigschwellige Unterstützung zu bieten und einen Rahmen für eine verlängerte Nutzungsdauer von Elektrogeräten zu etablieren.

Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt für das ifh Göttingen im Jahr 2025 ist die Erarbeitung und Finalisierung des Methodenleitfadens zur Entwicklung regionaler Ökosysteme der Kreislaufwirtschaft. Aufbauend auf theoretischen Grundlagen der Kreislaufwirtschafts- und Ökosystemforschung sowie auf empirischen Erkenntnissen aus dem Projekt E6 wird eine vierstufige Methodik entwickelt, die regionale Akteure beim Aufbau und der Weiterentwicklung von RRR-Ökosystemen (Re-use, Repair, Refurbishment) unterstützt.

Die Methodik gliedert sich, wie auch die Grafik zeigt, in die Phasen Mapping, Design, Experimenting und Upscaling, und ermöglicht eine strukturierte Herangehensweise von der Analyse des regionalen Kontextes über die Entwicklung geeigneter Governance- und Kooperationsstrukturen bis hin zur Erprobung und Verstetigung zirkulärer Lösungen. Dabei werden unterschiedliche regionale Ausgangsbedingungen ebenso berücksichtigt wie institutionelle, rechtliche und infrastrukturelle Rahmenbedingungen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Rolle des Handwerks als zentralem Umsetzungsakteur für Reparatur-, Wiederverwendungs- und Aufbereitungsleistungen.

Das Handwerk nimmt eine Schlüsselrolle zur Gestaltung von Systemen der Kreislaufwirtschaft in Deutschland ein.

Aufbauend auf dem Methodenleitfaden erfolgt eine systematische inhaltliche Auswertung der Erfahrungen aus den sechs E6-Pilot-Ökosystemen in Aachen, Apeldoorn, Den Haag, Leuven, Nevers und den Gaeltacht-Regionen. Ziel dieser Auswertung war es, wiederkehrende Muster, Erfolgsfaktoren sowie strukturelle Herausforderungen in der Entwicklung



regionaler RRR-Ökosysteme zu identifizieren und in strukturierter Form aufzubereiten.

Die Analyse bezieht die unterschiedlichen Startbedingungen und Reifegrade der Ökosysteme ebenso ein wie bestehende Governance- und Kooperationsstrukturen. Darüber hinaus werden rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen sowie infrastrukturelle Anforderungen und logistische Lösungen berücksichtigt. Ein weiterer Fokus liegt auf der Rolle von Community-Engagement und Sensibilisierungsmaßnahmen sowie auf Fragen der wirtschaftlichen Tragfähigkeit und der Ausgestaltung zirkulärer Geschäftsmodelle.

Die Ergebnisse der Auswertung werden entlang zentraler thematischer Schwerpunkte gebündelt und bilden die inhaltliche Grundlage für die im Projekt erarbeiteten Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Weiterentwicklung regionaler Ökosysteme der Kreislaufwirtschaft.

Ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit 2025 liegt in der Erarbeitung eines Trainingsprogramms zur Entwicklung der Ökosysteme. Diese „Joint Training Schemes“ werden gemeinsam mit den Ökosystempartnern entwickelt und sollen diese dabei unterstützen, ihre zirkulären Ziele zu erreichen. Die Inhalte des Trainings werden nach einer Bedürfnisanalyse erarbeitet und werden von Experten aus dem Projekt und darüber hinaus erarbeitet. Das ifh Göttingen ist dafür verantwortlich, die Durchführung der Trainings zu überwachen und dafür Sorge zu tragen, dass alle geplanten Trainings während der Projektlaufzeit durchgeführt werden.

Veröffentlichungen

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Projekten und Publikationen des ifh Göttingen sind unter www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de zu finden. Alle [Veröffentlichungen](#) mit Ausnahme externer Beiträge in Fachzeitschriften stehen als Download zur Verfügung.

Kontakt

Volkswirtschaftliches Institut
für Mittelstand und Handwerk
(ifh Göttingen) an der
Universität Göttingen

Heinrich-Düker-Weg 6
37073 Göttingen

☎ (0551) 39 348 82

✉ info@ifh.wiwi.uni-goettingen.de

🌐 www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de

AUFGABE UND LEITBILD

Das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH) an der Universität zu Köln ist im Verbund des D H I verantwortlich für den Themenbereich Beruf, Bildung und Arbeit. Es führt grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung für den Bereich der Handwerkswirtschaft aus, die sich auf die Vermittlung beruflicher Qualifikationen im und für das Handwerk, aber auch auf Zugangswege ins und Karrierewege im Handwerk bezieht. Analysiert werden gegenwärtige und zukunftsbedeutsame Anforderungen im Bereich der handwerklichen und damit mittelstandsorientierten Aus- und Weiterbildung auf regionaler, nationaler ebenso wie auf europäischer Ebene.

Aktuelle Diskussionen und zentrale Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Handwerk werden vom FBH aufgegriffen, wissenschaftlich untersucht, Handlungsempfehlungen entwickelt und Lösungen praxisnah umgesetzt. Dabei fokussiert das FBH drei Kernkompetenzbereiche: *curriculare Entwicklungen in der höheren Berufsbildung*, *digitales Prüfen und Lehren* sowie *Karrieren und Unternehmensnachfolgen im Handwerk*. Im Rahmen seiner Forschungsaktivitäten ist es im Netzwerk der Handwerksorganisationen integriert und eng an die Universität zu Köln angebunden.

Das Forschungsspektrum des FBH umfasst

- im Bereich der Grundaufgaben u. a. die Mitwirkung bei der Entwicklung von Prüfungsordnungen und Rahmenlehrplänen im Bereich der Weiterbildung (*Leitstelle für curriculare Entwicklungen in der höheren Berufs- und Meisterbildung*), die wissenschaftlich fundierte Beratung, die Analyse berufsbildungspolitischer Diskussionen und die Gestaltung von Ordnungsgrundlagen. Darüber hinaus ist das FBH Ansprechpartner für Ministerien, Verbände, Prüfungsausschüsse, Bildungszentren und andere an der Umsetzung von curricularen Empfehlungen beteiligte Akteure im Handwerk, um Herausforderungen bei der Planung, Gestaltung und Qualitätssicherung beruflicher Bildung zu eruieren und Lösungen zu erarbeiten.
- im Bereich der Einzelprojekte von Handwerksorganisationen, Verbänden und Handwerksbetrieben eingebrachte, aktuell relevante Problemstellungen, die in Form von kooperativen Einzelprojekten bearbeitet werden. Diese bezogen sich in 2025 u. a. auf die Themenschwerpunkte Berufsmonitoring, Berufsorientierung, hybride Lehr-Lernsettings sowie Karrierewege im Handwerk.
- im Bereich weiterer Forschungsvorhaben u. a. die Erarbeitung einer vierten Fortbildungsstufe für die berufliche Bildung, die Gestaltung von Berufslaufbahnkonzepten sowie die Validierung informell erworbener beruflicher Kompetenzen.

Einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt bildet die Theorie-Praxis-Kommunikation sowie das Marketing für D H I und FBH: Über neue videokonferenzbasierte Formate von Online-Workshops und Gremien wurden die Ergebnisse des D H I im Allgemeinen sowie des FBH im Besonderen bei Kammern, Verbänden und Bildungszentren präsentiert, um den Nutzen der Dachmarke D H I zu stärken. Aktuell relevant sind nach wie vor Themen wie die sprachensible Prüfungsgestaltung und Prüfungsaufgabenentwicklung, die Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung sowie die Fachkräftequalifikation und -sicherung in Klimaschutzberufen.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2024/2025

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Curriculare Entwicklungen in der handwerklichen Weiterbildung und für die Meisterprüfung in den Teilen I, II und IV – Leitstellenfunktion des FBH und Unterstützung von Sachverständigen

Zu den Kernkompetenzen des FBH gehören die Beratung und Unterstützung der Sozialpartner, die an der Erarbeitung und Überarbeitung von Meisterprüfungsverordnungen gemäß Handwerksordnung beteiligt sind. Die Beachtung betriebsnaher und damit handlungsorientierter Anforderungen an die Qualifizierung angehender Handwerksmeister kann als berufspädagogisches Strukturprinzip für die Erstellung von Meisterprüfungsverordnungen angesehen werden. In diesem Zusammenhang begleitet das FBH in der Regel sowohl die Erarbeitung als auch den Prozess bis zum Erlass von Meisterprüfungsverordnungen durch das BMWF sowie die anschließende Ausarbeitung der zugehörigen EUROPASS-Zeugniserläuterungen, die auf der [FBH-Webseite](#) abrufbar sind.

Das FBH unterstützt in 2025 bei der Erstellung von Entwürfen für Meisterprüfungsverordnungen für die Teile I und II beratend und moderierend die Druck- und Medientechnologen, die Friseure, die Glasbläser und Glasapparatebauer, die Weinküfer sowie die Schornsteinfeger.

Erfolgreich verordnet wird in 2025 die novellierte Meisterprüfungsverordnung in den Teilen I und II im Augenoptiker-Handwerk, im Zahntechniker-Handwerk, im Böttcher-Handwerk sowie im Estrichleger-Handwerk.

Neben der bereits im Vorfeld eines Erlassverfahrens stattfindenden Beratung von Sachverständigen zur Gestaltung von kompetenz- und handlungsorientierten Prüfungsordnungen für Meisterqualifikationen berät das FBH zudem Sachverständige und Prüfer in Fragen der Gestaltung der Rahmenlehrpläne bzw. der Umsetzung der Prüfungsanforderungen.

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

Im Rahmen von Ad-hoc-Aufgaben werden insbesondere eher kurzfristige Anfragen von Handwerksorganisationen und Ministerien zu sämtlichen Themen der beruflichen Bildung bearbeitet. Hierzu gehören bspw. das Erstellen von Kurzexperten, Diskussionsbeiträgen, Präsentationen, etc.

Thematische Schwerpunkte liegen hier vor allem in den Bereichen der Sicherung und Gestaltung von Unternehmensnachfolgen, Berufswahlentscheidungen, Karrieremöglichkeiten im Handwerk, der sprachsensiblen Gestaltung von Prüfungen sowie der Unterstützung von Prüfungsausschüssen bei der Umsetzung von novellierten Prüfungsanforderungen.

Im Rahmen der Gremienarbeit wirkt das FBH in verschiedenen berufsbildungsbezogenen Gremien des DHKT mit. In diesen Gremien werden Ergebnisse aus Forschungsprojekten und die Expertise zu aktuellen Fra-

Beteiligung des FBH bei den folgenden Neuordnungsverfahren der Meisterprüfungsverordnungen:

- Druck- und Medientechnologen
- Friseure
- Glasbläser und Glasapparatebauer
- Weinküfer
- Schornsteinfeger

FBH stellt Perspektive von Prüfungsverantwortlichen sicher

FBH unterstützt auf europäischer Ebene das Handwerk

gestellungen eingebracht und Impulse für Forschungsaktivitäten gewonnen. Im Einzelnen handelt es sich um die DHKT-Planungsgruppen Ausbildung, Weiterbildung, Bildungsangebote und Innovationen der Bildungs- und Kompetenzzentren, Internationale Berufsbildungszusammenarbeit, Schul- und Hochschulpolitik, den Berufsbildungsausschuss, die Fach-AG flexible Ausbildungswege sowie den Lenkungsausschuss der ZWH.

Das FBH begleitet federführend die evaluative Betrachtung der Novelle der Meisterprüfungsverfahrensverordnung (MPVerfV) aus der Perspektive der Prüfungsverantwortlichen an Handwerkskammern.

Im Rahmen der „European Commission’s Project group on the Europass Certificate Supplement“ unterstützt das FBH auf europäischer Ebene bei der Revision der aktuellen Vorgaben bezüglich der EUROPASS-Zeugnis-erläuterungen.

Darüber hinaus ist im Rahmen von Vorträgen, das Thema der Berufswahl und Nachwuchsgewinnung weiterhin von hoher Bedeutung. Ergänzend wird im Kontext der KI-gestützten Entwicklung von Kommunikationsinstrumenten der Fachkräftegewinnung und -qualifizierung die Praxis beratend unterstützt.

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

Die Erkenntnisse aus den Forschungsaktivitäten fließen darüber hinaus in wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge ein, werden so einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und tragen zum Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis bei.

Formate des Wissenschaft-Praxis-Austauschs etabliert

Folgende Themen stellen Schwerpunkte der Online und Präsenz-Workshops sowie Vorträge dar:

- Erschließung von Potenzialen für die Unternehmensnachfolge und Selbstständigkeit
- Gestaltung und Einstufung von Fortbildungsangeboten für die höherqualifizierende Berufsbildung nach § 53 BBiG und § 42cHwO
- Verbleib und Karrierewege von Meisterabsolventen
- KI und Berufsbildung
- Berufsmonitoring als Instrument der zukunftsfähigen Gestaltung von Berufsbildung im Handwerk



FBH beteiligt sich auf der Nationalen Weiterbildungskonferenz mit einem Input zur Arbeitswelt im Wandel

Einzelne Lehrveranstaltungen am Institut für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik an der Universität zu Köln werden vom FBH begleitet und theoretische Inhalte vor dem Hintergrund handwerksrelevanter Fragestellungen mit den Studierenden diskutiert. Im Rahmen wissenschaftspropädeutischer Kurse betreuen wissenschaftliche Mitarbeiter des FBH einzelne Studierendengruppen im Rahmen konkreter Forschungsprojekte.

Akquisition von Drittmitteln

Die Drittmittelakquise bildet die systematische und konsequente Fortführung von abgeschlossenen Forschungsprojekten und dem damit verbun-

denen Expertisenaufbau in den Bereichen Berufslaufbahnkonzepte und Berufslaufbahngestaltung, Curriculumentwicklung, digital gestützte Lernprozessgestaltung, kompetenzorientiertes Prüfen sowie die Validierung von Kompetenzen.

Laufende und abgeschlossene Projekte

Implementation von Berufsmonitoring-Systemen in der Berufsbildung im Handwerk

Anknüpfend an die Erarbeitung eines Berufsmonitoring-Systems für die LandBauTechnik-Branche im Rahmen des InnoVET-Projekts *LBT Forward*, befasst sich dieses FuA-Projekt mit der Frage nach dessen Transferierbarkeit auf andere Gewerke des Handwerks. Hierzu führen das FBH und das HPI gemeinsam eine Machbarkeitsstudie durch. Im Zuge derer haben elf Fachverbände in der Rolle als potenzielle Anwender sowie weitere Akteure (BMWE, BMBF, BIBB und zwei Gewerkschaften) ihre Rückmeldung zu folgenden Aspekten abgegeben:

- Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz des erarbeiteten Monitoring-Prozesses
- Umsetzbarkeit in anderen Gewerken unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen
- Damit verbundene Bedarfe potenzieller Anwender
- Mehrwerte auf Seiten der Sozialpartner

Insgesamt kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass die Transferierbarkeit des erarbeiteten gewerkespezifischen Berufsmonitoring-Systems auf andere Gewerke des Handwerks grundsätzlich möglich ist. Besonders hervorzuheben sind dabei die konkreten Unterstützungsbedarfe für potenzielle Anwender: Es braucht eine Art ‚Werkzeugkasten‘ zur gewerkeindividuellen Anwendung, sowie eine externe Begleitung und Beratung in der anfänglichen Implementation wie auch der eigenständigen Durchführung. Die ausführlichen Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sind im dazugehörigen [Ergebnisbericht](#) nachzulesen.

Handlungsorientierung als Leitprinzip in Bildungsinstitutionen des Handwerks: Hemmnisse abbauen, Unterstützungsstrukturen schaffen, Potenziale sichtbar machen

Im Projekt „*Handlungsorientierung als Leitprinzip in Bildungsinstitutionen des Handwerks*“ werden zentrale Hemmnisfaktoren und Gelingensbedingungen bei der Umsetzung curricularer Vorgaben aus Ordnungsmitteln und Rahmenlehrplänen untersucht. Ziel ist es, handlungsorientierten Unterricht nachhaltig zu fördern. Ein besonderer Fokus liegt auf der Beschreibung und Systematisierung von Herausforderungen und Erfolgsfaktoren, die bei der praktischen Umsetzung handlungsorientierter Ansätze auftreten.

Meister Portal wird stetig mit zielgruppenspezifischen Materialien erweitert

Anknüpfend an die Vorarbeiten liegt im Jahr 2025 der Fokus auf der Entwicklung passgenauer Unterstützungsangebot, die in enger Kooperation mit dem Projektpartner und weiteren Beteiligten entstehen. Sie sollen

Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung und -durchführung unterstützen. Die Angebote befinden sich in der Veröffentlichung.

D H I – Gemeinschaftsprojekt – Neue Normalität

Im Rahmen des D H I-Gemeinschaftsprojekts werden innovative Lehr-Lernkonzepte im handwerklichen Bildungsbereich untersucht, die sich insbesondere während der Corona-Pandemie entwickelt haben. Der Fokus liegt auf hybriden Formaten, welche durch die Integration von Präsenz- und Online-Elementen eine flexible Gestaltung von Bildungsangeboten ermöglichen. Die Analyse erfolgt anhand der zentralen Dimensionen Raum, Technik, Didaktik und Organisation, die in Workshops und Interviews mit Bildungsanbietern systematisch betrachtet werden. Dabei werden auch treibende Faktoren wie rechtliche Vorgaben, technologische Neuerungen und Zielgruppenbedarfe berücksichtigt.

Neue Realität nach Corona im Fokus

Im Jahr 2025 wird ein wissenschaftlicher Beitrag zur Systematisierung digitaler und hybrider Lehr-Lernsettings in der handwerklichen Fortbildung erarbeitet. Aufbauend auf der Entwicklung zentraler Strukturmerkmale (Didaktik, Technik, Organisation, Raum und Recht) werden qualitative Interviews ausgewertet und in drei Fallbeispielen zu unterschiedlichen Ausprägungen digitaler Bildungsangebote verdichtet. Die Ergebnisse zeigen, dass präsenz- und online-dominierte Modelle jeweils nur begrenzt zukunftsfähig sind und integrierte hybride Formate ein vielversprechendes Zielbild darstellen. Darüber hinaus werden zentrale Handlungsfelder identifiziert, insbesondere im Hinblick auf rechtliche Rahmenbedingungen, Förderstrukturen und weiteren Forschungsbedarf zur lernförderlichen Gestaltung hybrider Formate. Der Beitrag ist im Rahmen der [D H I-Gemeinschaftspublikation](#) veröffentlicht.

ÜLU Erfolgsberichterstattung: Betriebsbefragungen

Ergänzend zu den Erhebungen des Heinz-Piast-Instituts befragt das FBH im Auftrag des BMWF im Wechsel, jeweils alle vier Jahre, Auszubildende und Betriebe zum Nutzen der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU). Die bereits im Vorjahr gestartete Betriebsbefragung wird im zweiten Quartal 2025 abgeschlossen. Ausgehend von den Diskussionen im Rahmen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe ÜLU erfolgt die Ergebnisdarstellung entlang dreier Schwerpunkte:

1. Bekanntheit und Bedeutung der ÜLU-Förderung
2. Bewertung der ÜLU im Hinblick auf Innovationen und Technologien
3. Rolle der ÜLU im Hinblick auf Fachkräftequalifizierung und -sicherung

Die Ergebnisse werden in Gremien präsentiert und sind im dazugehörigen [Projektbericht](#) veröffentlicht.

Pläne von Auszubildenden zu ihrem Verbleib im Handwerk

Berufliche Laufbahnen sind durch zentrale Übergangsphasen („Schwellen“) geprägt. Während die erste Schwelle den Übergang von der Schule

in die Ausbildung markiert, beschreibt die zweite Schwelle den Übergang von der Ausbildung ins Erwerbsleben. Angesichts des Fachkräftebedarfs im Handwerk kommt der zweiten Schwelle eine besondere Bedeutung zu. Dennoch liegen bislang nur wenige differenzierte Erkenntnisse zu den Ursachen und Bedingungen gelingender bzw. nicht gelingender Übergänge vor. Vor diesem Hintergrund untersucht das Projekt folgende Aspekte:

- Berufswahlbezogene Motive und Zielsetzungen der Auszubildenden
- Betriebliche Rahmenbedingungen, die den Übergang begünstigen
- Konkrete Pläne der Auszubildenden kurz vor der Abschlussprüfung
- Unterstützungsbedarfe in Bezug auf die Gestaltung der weiteren beruflichen Laufbahn

Die im Vorjahr gestartete Online-Befragung wird im zweiten Quartal 2025 abgeschlossen. Insgesamt nehmen 688 Auszubildende in fortgeschrittener Ausbildung aus 16 Berufsschulen in Nordrhein-Westfalen teil.

Die Ergebnisse werden in verschiedenen Gremien präsentiert und in einem dazugehörigen Projektbericht veröffentlicht.

Eltern und Erziehungsberechtigte in der Berufsorientierung

Die Kernidee des Projekts ist es, auf Grundlage von systematischem Wissen über die Einbindung von Eltern in die Berufsorientierungsprozesse ihrer Kinder eine Grundlage für die Entwicklung und Ausgestaltung von konkreten Angeboten für eine verbesserte Beteiligung zu schaffen.

Anknüpfend an die Datenerhebung durch Interviews im Jahr 2024 erfolgt in diesem Jahr die Auswertung der Daten, die Beschreibung und Diskussion von Ergebnissen sowie die Ableitung von Unterstützungsbedarfen und Handlungsmöglichkeiten. Im Kern lassen sich hierzu abstrahiert drei zentrale Erkenntnisse formulieren:

- (1) Die Intensität und der Unterstützungsumfang von Eltern in den Berufsorientierungsprozessen ihrer Kinder ist vom jeweiligen Verständnis über die eigene Rolle abhängig. Sie bestimmt damit auch die konkreten Aktivitäten und hierfür relevante Informationen und Unterstützungsbedarfe. Eine verbesserte Beteiligung und Unterstützung haben dabei individuell unterschiedlich zu erfolgen.
- (2) Konkrete, durch die Eltern geäußerte Unterstützungsbedarfe sind teilweise auch von der Kommunikation mit und der Einbindung durch die Schule oder regionale Akteure beeinflusst.
- (3) Im Kontext einer Diskussion um die Beteiligung von Eltern in der Berufsorientierung ihrer Kinder ist auch von einem nicht unerheblichen Anteil von Eltern auszugehen, der kaum oder gar nicht unterstützt. Hier ist zu diskutieren, inwiefern überhaupt eine verbesserte Beteiligung erreicht werden kann und welche Konsequenzen sich hieraus für die Unterstützung von Jugendlichen ergeben.

Der Bericht wird nach der Abstimmung mit den Projektpartnern veröffentlicht.

Absolventenstudie – Wie verlaufen Karrierewege von Meisterinnen und Meistern im Handwerk? Verbreitung, Verstetigung und Langfrist-Analyse

Seit ihrer Pilotierung im Jahr 2014 ist die Absolventenstudie für Meister ein fester Bestandteil des Forschungs- und Arbeitsprogramms des FBH. Durch die Befragung von Meistern in einem Zeitraum von drei bis vier Jahren nach dem erfolgreichen Ablegen der Meisterprüfung liefert sie wertvolle Erkenntnisse über individuelle Ziele der Meisterqualifizierung, über relevante Kompetenzen im Arbeitsalltag und den Beschäftigungsstatus (Anstellung oder Selbstständigkeit) zum Befragungszeitpunkt.

Neben der Fortsetzung der bisherigen Arbeiten wird unter der Überschrift „Langfrist-Analyse im FuA 2024/2025“ außerdem ein zweiter Fokus auf die Daten über fünf Erhebungswellen hinweg gelegt. Konkret geht es dabei um die Frage, welche Ergebnisse im Zeitverlauf stabil bleiben und welche Implikationen sich hieraus für die Handwerksorganisation im Kontext der Fachkräftesicherung und insbesondere der Herausforderungen um das Thema Unternehmensnachfolge ergeben.

Die Ergebnisse der Absolventenstudie werden in unterschiedlichen Kontexten vorgestellt und diskutiert. Neben Vorträgen in Berufsbildungsausschüssen von Handwerkskammern und Verbänden ist dabei insbesondere die Einspeisung der Ergebnisse in weitere Befragungsformate zu erwähnen.

Weitere Projekte im FuA 2024/25

Des Weiteren bearbeitet das [FBH Projekte](#) zu den Themen [Sprachensible Prüfungsaufgaben](#), Unterstützung von Unternehmensnachfolgen sowie zur Gleichwertigkeit von Fortbildungsabschlüssen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Laufende Drittmittelprojekte



**SERVICESTELLE
VALIDIERUNG**

Servicestelle Validierung – Netzwerkaufbau und Unterstützung für die Umsetzung bundeseinheitlicher Validierungsverfahren

Mit Inkrafttreten des Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetzes (BVaDiG) zum 1. Januar 2025 besteht erstmals ein bundeseinheitliches Verfahren, mit dem Personen ohne (verwertbaren) Berufsabschluss ihre beruflichen Kompetenzen im Vergleich zu einem anerkannten Ausbildungsberuf feststellen lassen können. Die Bewertung erfolgt durch Prüferinnen und Prüfer, die von den zuständigen Stellen in sogenannte Feststellungstandems berufen werden.

Die Servicestelle Validierung unterstützt die Kammern beim Aufbau einheitlicher Strukturen, z. B. über die Bereitstellung von Verfahrensdokumenten und fördert den Netzwerkaufbau unter den Kammern. Die Aufgaben des FBH betreffen insbesondere die Entwicklung bundeseinheitlicher Validierungsstandards und die Qualifizierung der Feststellungstandems.

Gutachten zur Gleichwertigkeit von Meisterabschlüssen [online](#) verfügbar

Im Jahr 2025 erarbeitet das FBH gemeinsam mit dem DHKT und der DIHK ein Konzept zur Entwicklung bundeseinheitlicher Validierungsstandards und erprobt dieses in verschiedenen Berufen. In Abstimmung mit den Sozialpartnern entstehen erste berufsspezifische Validierungsstandards in den Berufen Friseur/-in sowie Elektroniker/-in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Diese können als prototypische Grundlage für weitere Berufe genutzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Qualifizierung der Feststellungstandems. Hierzu veröffentlicht die Servicestelle Validierung ein Schulungskonzept sowie eine Schulungsunterlage, die von Mitarbeitern der Kammern genutzt werden können, um Feststeller auf ihre Aufgaben im Validierungsverfahren vorzubereiten.

Im Rahmen des Aufbaus eines bundesweiten Netzwerks der Validierungskammern etabliert die Servicestelle u. a. regelmäßige Austauschformate zu verschiedenen Themen des Validierungsprozesses und fördert eine einheitliche Vorgehensweise bei der Umsetzung der Verfahren. Damit schafft das Projekt 2025 die zentralen Voraussetzungen für die weitere Struktur-schaffung und die bundesweite Implementierung des Validierungsverfahrens in der nächsten Projektphase.

Weitere Informationen sowie Aktuelles zum Projekt findet sich auf der [Projekt-Homepage](#).

InnoVET PLUS-Projekt DQR-8-BB-EXZELLEENZ

Das InnoVET PLUS-Projekt *DQR-8-BB-Exzellenz* läuft seit August 2024 mit dem Ziel, eine vierte Fortbildungsstufe in der beruflichen Bildung, d. h. eine formale Qualifikation auf dem DQR-8-Niveau, für eine berufsbildungspolitische Willensbildung konzeptionell vorzubereiten und damit die Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung gegenüber der akademischen Bildung zu stärken und die Attraktivität beruflicher Bildung, besonders mit Blick auf die Karrierewege in der höheren Berufsbildung, zu steigern.



Das FBH übernimmt die Verbundkoordination und die wissenschaftliche Begleitung des Projekts. Letztere wird wiederum gestärkt durch die Fern-Universität Hagen, die, gemeinsam mit dem FBH, insbesondere die wissenschaftlichen Analysen vornimmt. Hierzu untersuchen die Projektpartner 2025 die Referenzqualifikationen von Promotionsverfahren im Inland und ausländische Abschlüsse auf dem DQR-8-Niveau. Ebenso analysieren sie innovative Praxisprojekte, die im Rahmen der Branchenkommunikation durch die Industrie- und Handelskammer Arnberg-Hellweg-Sauerland sowie das Bildungswerk Metall identifiziert und dokumentiert werden. Die Ergebnisse bilden die wissenschaftliche Grundlage für die Beantwortung konzeptioneller Fragen, wie z. B. die Anforderungen an ein Prüfungsverfahren. Der Westdeutsche Handwerkskammertag ist maßgeblich für die bildungspolitischen Analysen und Stakeholder-Kommunikation verantwortlich und nutzt dafür systematische Befragungen und dialogorientierte Praxisforen.

INNOVET+ HELDINEN

Weitere Informationen sowie Aktuelles zum Projekt findet sich auf der [Projekt-Homepage](#).

InnoVET PLUS-Projekt Held:innen der Energiewende (HeldinEn)

Im InnoVET PLUS-Projekt *Held:innen der Energiewende (HeldinEn)* liegt ein Schwerpunkt des FBH in seiner Rolle als wissenschaftliche Begleitung (Verbundpartner ist die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim) im Jahr 2025 in der Analyse bestehender Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen (Betriebe, Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Weiterbildungsinteressierte, etc.) in der Region. Es zeigt sich dabei, dass eine große Zahl unterschiedlicher Akteure bzw. Institutionen mit einer Vielzahl an Beratungsangeboten in der Region präsent ist. Für an Beratung Interessierte ergibt sich angesichts dieser Angebotsvielfalt jedoch oftmals ein unübersichtliches Bild, bei dem es nicht immer leichtfällt, die passenden Ansprechpartner für das eigenen Anliegen zu finden. Ein vom FBH erarbeitetes Analyseraster hilft dabei, die Vielzahl der unterschiedlichen Angebote zu systematisieren und so auch Schnittstellen und Lücken im Beratungsangebot zu identifizieren.

Daneben entwickelt das FBH ein Konzept für ein langfristig angelegtes regionales Berufsbildungsmonitoring, welches das Ziel hat, die Arbeitsergebnisse und Aktivitäten aus dem Projekt HeldinEn über die Projektlaufzeit hinaus zu verstetigen.

Zudem begleitet das FBH im Rahmen des Projekts die Entwicklung innovativer Berufsorientierungsangebote durch eine fortlaufende Evaluation der von der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim an Schulen in der Region Osnabrück durchgeführten Maßnahmen.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der [Projekt-Homepage](#).

InnoVET PLUS-Projekt ZukunftSHandwerk

INNOVET+ ZUKUNFTSHANDWERK

Das InnoVET PLUS-Projekt *ZukunftSHandwerk* verfolgt das Ziel, die berufliche Aus- und Weiterbildung im SHK-Handwerk (Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) zu fördern. Dabei steht der Beruf Anlagenmechaniker/-in für SHK im Zentrum. Im Projekt werden ein modernes Berufslaufbahnkonzept sowie innovative Fort- und Weiterbildungsformate konzipiert und implementiert, um die Attraktivität des SHK-Handwerks zu erhöhen und das Berufsfeld zukunftsfähig zu gestalten. Das FBH unterstützt das Projekt wissenschaftlich und leistet mit seinen Analysen und Evaluationen einen Beitrag zur Sicherung der Qualität der Projekteinhalte.

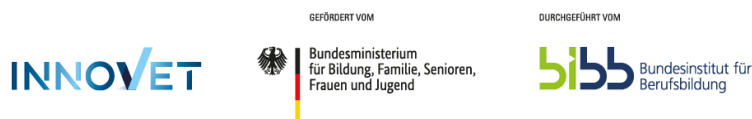
Im Jahr 2025 stehen die Datenauswertung, die Entwicklung eines Berufslaufbahnkonzepts, die Vorbereitung von unterschiedlichen Weiterbildungsangeboten sowie die Datenerhebung im Rahmen von Arbeitspaket 7, das die Entwicklung innovativer Beratungs- und Begleitstrukturen für Betriebe für das Themenfeld strategische Personalentwicklung vorsieht, im Fokus.

Im Kontext der Datenauswertung zur Bedarfsanalyse veröffentlicht das FBH den [ersten Ergebnisbericht](#) zu Tätigkeitsprofilen und Qualifizierungsbedarfen im SHK-Handwerk. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die weitere Ausgestaltung der Fortbildung „Geprüfte/r Berufsspezialist/-in für erneuerbare Energien SHK“. Ergänzend dazu bilden die Ergebnisse den Ausgangspunkt für weitere konzeptionelle und methodische Überlegungen hinsichtlich des Themenfelds strategische Personalentwicklung in SHK-Betrieben.

Im Rahmen der Qualitätssicherung nimmt das FBH eine beratende und evaluierende Funktion ein. Durch die Auswertung der erhobenen Daten sowie der initialen Fortbildungskonzepte trägt es dazu bei, dass die entwickelten Inhalte den Anforderungen des SHK-Handwerks entsprechen.

Weitere Informationen sowie Aktuelles zum Projekt findet sich auf der [Projekt-Homepage](#).

Mit dem Programm InnoVET PLUS fördert das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) bundesweit 28 Projekte mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern. Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).



Gefördert als InnoVET PLUS-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

EXUEBAKLIMA

In dem durch die Initiative [INex-ÜBA](#) geförderten Projekt für eine exzellente überbetriebliche Ausbildung für Klimaberufe im Handwerk unterstützt das FBH das Elektro Technologie Zentrum (etz) Stuttgart seit Februar 2025 im Rahmen des Projekts *EXUEBAKLIMA* bei der Weiterentwicklung seiner Standards in der Überbetrieblichen Ausbildung. Dazu gehören die Beratung bei der Ausgestaltung der bestehenden Ausbildungsplattform hinsichtlich Usability und verbesserter Lernprozessbegleitung wie auch die Unterstützung bei der Erarbeitung und Implementation eines Workflows für eine kontinuierliche Anpassung von Kursen an technologische Entwicklungen unter Berücksichtigung organisationaler Ressourcen und Restriktionen. Die Begleitung des Projekts erfolgt über die gesamte Laufzeit bis Ende 2027.

Veröffentlichungen

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Forschungsaktivitäten und Kooperationspartnern des FBH sind unter www.fbh.uni-koeln.de aufgelistet. Dort befindet sich auch ein Gesamtverzeichnis der Publikationen.

Kontakt

Forschungsinstitut für Berufsbildung
im Handwerk (FBH)
an der Universität zu Köln

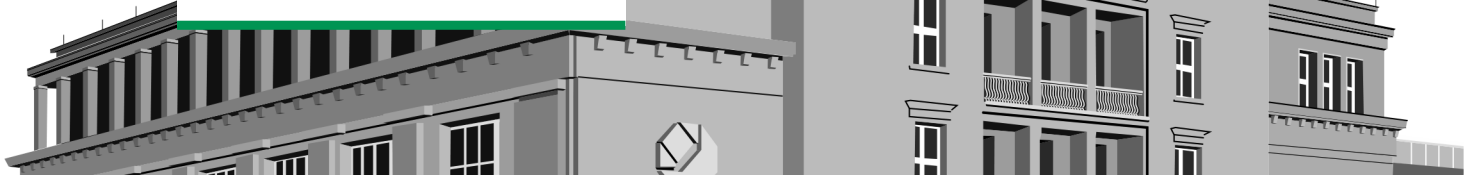
Herbert-Lewin-Str. 2
50931 Köln

☎ (0221) 470-2582

☎ (0221) 470-7744

✉ forschungsinstitut.berufsbildung@uni-koeln.de

🌐 www.fbh.uni-koeln.de



AUFGABE UND LEITBILD

Das Deutsche Handwerksinstitut (D H I) erbringt anwendungsorientierte Forschung für das Handwerk. Der Zusammenschluss unterschiedlich ausgerichteter Institute ermöglicht eine thematisch breit gefasste Bearbeitung von Fragestellungen des Handwerks. Vor dem Hintergrund der dezentralen Struktur übernimmt die Geschäftsstelle die Koordinierung der Abläufe innerhalb des D H I.

Zu ihren Aufgaben gehören die effiziente Initiierung, Koordinierung und Verwaltung der Aktivitäten der derzeit fünf regional verteilten Einzelinstitute im D H I sowie zentrale Steuerungs- und Kontrollfunktionen. Sie fungiert als Ansprechpartner für alle externen Anfragen und ist für die Verbindungen zur Handwerksorganisation und den Zuwendungsgebern von Bund und Ländern zuständig, insbesondere zum Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Aufgaben und Aktivitäten 2025

D H I-interne Aktivitäten



*Große Resonanz auf das
Fachforum des D H I zur Thematik
„Nachhaltigkeit im Handwerk“*

Die D H I-Foren im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse in München haben sich zu einer guten Tradition entwickelt. Bereits zum vierten Mal begrüßt das D H I mehr als 100 Teilnehmende, um Forschungsergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren, wobei insbesondere die Möglichkeit zur Diskussion den Charakter der Veranstaltung prägt. Bewusst sehr knapp gehaltene Impulsbeiträge der Institute, die sich auf wenige Kernaussagen konzentrieren, schaffen eine gute Grundlage für eine intensive Diskussion. Das Format wie auch die Durchführung im Umfeld der IHM sind entscheidende Faktoren für den Erfolg der Veranstaltungen. Außerdem wird die Rolle des D H I als aktiver Wissenschaftspartner mit vorausschauenden Unterstützungsleistungen für den Wirtschaftssektor Handwerk deutlich.

Im Berichtszeitraum steht die Thematik „Künstliche Intelligenz“ (KI) im Mittelpunkt. KI entwickelt sich auch für das Handwerk immer stärker zu einer Schlüsseltechnologie. In ihren Beiträgen greifen die Institute auf viele Projekte zurück, in denen die Auswirkungen wie auch die Chance der KI für das Handwerk und seine Betriebe analysiert werden.

Die erfolgreiche Reihe der D H I-Foren wird am 04.03.2026 fortgesetzt, wobei Ergebnisse des Gemeinschaftsprojekts zur „Neuen Normalität“ zur Diskussion gestellt werden. Dieses Projekt des Forschungs- Arbeitsprogramms 2024/25 wird im Berichtszeitraum abgeschlossen, die [Projekt- publikation](#) vorgelegt. Die Beiträge der Institute werden sich mit den aktu-

ellen Rahmenbedingungen und Entwicklungsfaktoren befassen, mit den Auswirkungen von KI auf die Arbeitsorganisation sowie hybriden Lernformen. Ein weiterer Komplex wird sich auf Fragen der Nachhaltigkeit in Handwerksbetrieben, Circular Economy sowie eine handwerksrechtliche Einordnung von Reparaturleistungen konzentrieren.

Dies verdeutlicht das breite Spektrum an Themen, die die D H I-Institute im Rahmen der Forschungs- und Arbeitsprogramme sowie der Drittmittelprojekte bearbeiten. Grundlage für die Erbringung der unverzichtbaren Leistungen ist die unterschiedliche Ausrichtung sowie die Expertise der Institute. Der D H I-Vorstand nimmt dies regelmäßig zum Anlass, sich mit den Entwicklungen in den Forschungseinrichtungen zu befassen. Die Berichte aus den Instituten stellen einen traditionellen Tagesordnungspunkt der Vorstandssitzungen dar. In 2025 stehen die Institute itb und HPI im Zentrum.

Des Weiteren stellt die Haushaltssituation einen Schwerpunkt der Beratungen des Vorstands dar. Durch den ab 2025 gültigen neuen Beschluss der Wirtschaftsministerkonferenz erhält das D H I im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr höhere Zuwendungen zur Kompensation der Tarifsteigerungen. Während seines Berichts zur Arbeitssituation im Rahmen der gemeinsamen Sitzung von Hauptversammlung und Kuratoriumssitzung dankt der Vorstandsvorsitzende des D H I, Generalsekretär Schwannecke, den Wirtschaftsministerien von Bund und Ländern sowie den Handwerkskammern für ihre fortwährende Zuwendungsfinanzierung.

D H I dankt den Wirtschaftsministerien von Bund und Ländern sowie den Handwerkskammern für ihre fortwährende Zuwendungsfinanzierung

Nach dem Prof. Dr. Nicole Naeve-Stoß einen Ruf an die Universität St. Gallen erhalten und deshalb die Universität zu Köln verlassen hat, bestellt der Vorstand Prof. Dr. Detlef Buschfeld erneut zum Institutsleiter des FBH. Die dadurch satzungsgemäß notwendige Bestätigung des FBH Köln als Forschungsinstitut innerhalb des D H I erfolgt durch das Kuratorium ebenso während der gemeinsamen Gremiensitzung, wie auch die Beschlussfassung des Wirtschaftsplans 2026. Darüber hinaus werden gemäß den Prüfberichten des D H I-Rechnungsprüfungsausschusses die Jahresrechnungen 2021 bis 2023 angenommen und Vorstand und Geschäftsführung Entlastung erteilt.

D H I-Kuratorium folgt den Empfehlungen des Vorstands und bestätigt satzungsgemäß das FBH Köln als Forschungsinstitut innerhalb des D H I sowie den Wirtschaftsplan 2026.

Forschungs- und Arbeitsprogramm (FuA)

Das Forschungs- und Arbeitsprogramm bildet die Grundlage der wissenschaftlichen Tätigkeiten des D H I und fasst die Grundaufgaben und Einzelprojekte der Institute zusammen. Das FuA 2024/25 wird zum Jahresende erfolgreich abgeschlossen. Das ab 2026 zu bearbeitende Programm wird vom Bewertungsgremium während der gemeinsamen Sitzung mit den Leitern der D H I-Institute bzw. ihren Stellvertretern aufgestellt und anschließend satzungsgemäß vom Kuratorium beschlossen. Im Vorfeld hat das D H I insgesamt 114 Vorschläge der Handwerkskammern, handwerklichen Fachverbänden, des DHKT sowie der Wirtschaftsministerien des Bundes und der Länder erhalten. Insgesamt 40 Grundaufgaben und 68 Einzelprojekte finden Eingang in das neue Programm.

Das FuA 2026/27 umfasst aktuell 40 Grundaufgaben und 68 Einzelprojekte.

D H I-Gemeinschaftsprojekt „Strategische Maßnahmen der Handwerksorganisation zum Umgang mit der demografischen Entwicklung in Deutschland“ wird im FuA 2026/27 unter der Koordination des FBH bearbeitet.

Darunter befindet sich auch wieder ein Projekt, das von allen Instituten gemeinsam bearbeitet wird. Diesmal geht es unter der Koordination durch das FBH um das Thema „Strategische Maßnahmen der Handwerksorganisation zum Umgang mit der demografischen Entwicklung in Deutschland“. Das Projekt ist darauf ausgerichtet, für die strategische Entscheidungsebene in der Handwerksorganisation grundlegende Informationen und konkrete Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Damit sollen einerseits die Folgen der demografischen Entwicklung eingeschätzt werden. Andererseits geht es darum, konkrete Maßnahmen strategisch in der Organisation abgestimmt ergreifen zu können. Darüber hinaus werden die Ergebnisse auch für politische Entscheider in Ministerien sowie im Handwerk relevant, da sie auch Grundlage z.B. für Förderentscheidungen darstellen können. Der ZDH wird das Projekt als Anwendungspartner begleiten.

Öffentlichkeitsarbeit

Online-Medien gewinnen für die Verbreitung von Informationen und Forschungsergebnissen eine immer größere Bedeutung. Das D H I trägt dieser Entwicklung mit seiner Öffentlichkeitsarbeit Rechnung und stellt die Mehrzahl seiner Publikationen zum Download bereit.

In elf Newslettern und 145 News informiert das D H I über Publikationen, Neuigkeiten aus der Projektbearbeitung sowie Veranstaltungen.

Der online versandte und von den Zielgruppen intensiv genutzte D H I-Newsletter hat sich als ein probates Informationsmedium erwiesen. Darin berichten die Institute über erschienene Publikationen, Neuigkeiten aus der Bearbeitung von Projekten sowie durchgeführte bzw. anstehende Veranstaltungen. Die Informationen leiten sich aus der Bearbeitung des Forschungs- und Arbeitsprogramms ab. In 2025 wird die Intensität und der Umfang der Berichterstattung deutlich gesteigert. Insgesamt werden 145 News in elf Newslettern veröffentlicht.

Newsletter sorgt in der Öffentlichkeitsarbeit für Breitenwirkung

Aktuell haben mehr als 1.700 Personen den D H I-Newsletter abonniert. Da er zudem auch an die Adressaten des ZDH-Newsletters versandt wird, erreicht das D H I mit diesem online-Medium eine breite Öffentlichkeit. Der Newsletter kann über die Startseite des D H I bzw. des ZDH abonniert werden. Des Weiteren nutzen die Institute die entsprechenden Möglichkeiten der „Netzwerkplattform für das Beratungswesen im Handwerk“ ([BISNET](#)).

Finanzmanagement

Als zentrale Koordinierungsstelle erfüllt die Geschäftsstelle eine Reihe von Aufgaben im Bereich der Personalverwaltung und unterstützt die Institute in Fragen des Haushaltsrechts/ der Haushaltsordnung. Im Berichtszeitraum wird der Wirtschaftsplan 2026 aufgestellt und der Wirtschaftsplan 2025 ausgeführt. Außerdem ist die Geschäftsstelle bereits mit ersten Vorbereitungen des Wirtschaftsplans 2027 befasst.

Hinsichtlich der Rechnungslegung werden die Verwendungsnachweise und die Gesamtjahresrechnung für das Haushaltsjahr 2024 erstellt. Die Daten zur Kosten- und Leistungsrechnung der einzelnen Institute werden

zusammengeführt und an das BAFA weitergeleitet. Die Verwendungsnachweisprüfungen des D H I durch das BAFA bestätigen regelmäßig, dass die an das D H I ausgezahlten Zuwendungen den einschlägigen haushaltsrechtlichen Bestimmungen und dem Verwendungszweck entsprechend verwandt werden.

Die Verwendungsnachweisprüfungen des D H I durch das BAFA verlaufen regelmäßig ohne Beanstandungen.

Sonstiges

Arbeit der D H I-Gremien

Gemäß der unter dem Aktenzeichen VR 20951 B im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg eingetragenen Satzung sind die Organe des D H I:

- Die Hauptversammlung
- Das Kuratorium
- Der Vorstand.

Zu den Gremien des D H I zählt darüber hinaus das Bewertungsgremium, satzungsgemäß ein Beirat der Zuwendungsgeber, dem jeweils zwei Vertreter des Bundes, der Länder und des Handwerks angehören. Die Frühjahrssitzung des Bewertungsgremiums findet hybrid in der Handwerkskammer Karlsruhe statt. Joachim Hamburger berichtet zu Struktur, Aufgaben aus der institutionellen Förderung und Drittmittelakquise sowie Arbeitsschwerpunkte. Des Weiteren wird die sachliche Richtigkeit der Durchführung des FuA im Haushaltsjahr 2024 bestätigt. Während der Herbstsitzung des Gremiums wird im Beisein der Leiter der D H I-Institute bzw. ihrer Stellvertreter das FuA 2026/27 aufgestellt.

Gegenstand der beiden Vorstandssitzungen sind die Berichte des itb und des HPI über die aktuellen Entwicklungen in ihren Häusern. Außerdem befassen sich die Mitglieder mit der Haushaltssituation. Im Rahmen der gemeinsamen Sitzung von Hauptversammlung und Kuratorium wird der in Abstimmung mit BAFA, BMWF und BMF aufgestellte Wirtschaftsplan 2025 sowie das FBH als D H I-Forschungsinstitut bestätigt. Außerdem werden bei Wahlen die Mitglieder des Kuratoriums, des Vorstands sowie des Rechnungsprüfungsausschusses in ihren Funktionen bestätigt.

Veröffentlichungen

Informationen zu den [Veröffentlichungen des D H I](#) sind im Internet unter www.dhi.zdh.de abrufbar.

Kontakt

Deutsches Handwerksinstitut e.V.
(D H I)
- Geschäftsstelle -

Anton-Wilhelm-Amo-Str. 20/21
10117 Berlin

Postfach 11 04 72
10834 Berlin

☎ (030) 20619-401
✉ dhi-geschaeftsstelle@zdh.de
🌐 www.dhi.zdh.de



TÄTIGKEITSBERICHT 2025

WWW.DHI.ZDH.DE

DAS HANDBWERK